

85 ab:
rheinfische).
9,35.
6,58, 9,48.
7,26, 7,9, 9,58.
7,20, 10,9.
30, 10,18.
5, 4,18, 6,28.
bis Grevenbroich
7,18, 9,47 nur
3,7, 10,48, 2,45
und Sonntags.
2,55, 7,37.
7,58.
8,9.
6,59, 8,50, 10,6.
Donnerstags und
50, 10,19, Don.
Frankfurter
60 Pfg. (1 Pfd.
70 Pfg.) = 6 St.
Neuss bei
Harenne & Cie.
50 Pfg.
zu ein 10-Pfd.-
stetseife, schon
Rosen, Weiden-
Allen Haushal-
schen.
Sie, Erefeld.
Kienfabrik.
Kies-Gelud.
ner, 50er Jahre,
edervereichlung
a Dame, event.
40-50 Jahre,
gen, in nähere
ten unter X 100
erbeten.
Schneidergeselle
er, Baderich.
für Küche und
Bollstr. 33.
Dienstmädchen
Die Exp. j. wo.
zu verkaufen auf
of bei Gohr.
Fahrt
en
A. Düsseldorf.
so auf Witteres.
ur bis Kaiserwerth.
7, — 1,50 6, —
7,10 2, — 6,10
8,10 3, — 7,10
hat:
12, — 3, — 7,30
12,30 3,30 8, —
12,35 3,35 8,05
Feiertagen.
1,30 6,30
1,40 6,40
2,40 7,40
hat:
10, — 3, — 8, —
10,40 3,40 8,40
10,45 3,45 8,45

Nr. 224. Samstag, 3. October (Ewald.) 1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ersteht täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.
Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 3. October.

Weizen neuer 1. Qual.	16 80	Hafer neuer 1. Qual.	18 20
2. „	15 80	2. „	17 20
Landroggen neuer 1. „	14 80	Raps 1. Qual.	22 50
2. „	14 30	2. Qual.	20 40
Wintergerste „ 2. „	13 —	Avel	20 40
Buchweizen 1. Qual.	— —	Kartoffeln	4 —
2. „	— —	Heu per 500 Kilo	36 —
		Hoggenstroh à 500 Kilo	18 —

Preise unverändert.
Rübsil per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 49 50
Rübsil per 100 Kilo faßweise 51 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsil.
Preßkuchen per 1000 Kilo 120 —
Kleien per 50 Kilo 5 —
Rübsil und Kuchen unverändert.

Auf, zu den Wahlen!

Der Centrumsaufruf spricht in Einzelnen von den drei Richtungen der parlamentarischen Thätigkeit, welche für das Wohl und Wehe des Volkes die entscheidenden sind, weil sie auf das religiös-sittliche Leben, das Erwerbsleben und das Rechts- und Verfassungsleben des Volkes sich richten, sind also auch die drei wesentlichsten Bedingungen des Volksglücks. Von den bewährten Centrumsgrundsätzen bezüglich des Erwerbslebens des Volkes (Holl-, Gewerbe-, Steuer- und Socialpolitik) geht der Aufruf über zur Forderung einer gesunden Entwicklung unseres Rechts- und Verfassungslebens, auf der Grundlage des ewig wahren und deshalb auch politisch richtigen Satzes, daß die Gerechtigkeit das Fundament der Reiche ist. Und diese „insbesondere“ auch durch den kirchenpolitischen Streit, „so schwer verletzte Gerechtigkeit“ barre noch der Wiederherstellung!

Im Hinblick auf das materielle Wohl des Volkes können im Aufrufe einige Errungenschaften aufgezählt werden, alle unter Anregung und Mitwirkung und meist unter ausschlaggebender Stellung des Centrums, welches ja im Reichstage und preussischen Landtage „einstimmig gemeinsame Ziele erstrebt“, errungen. Da ist aus der vergangenen Legislaturperiode zunächst die Fortbildung der Schulzollpolitik zu erwähnen, dieses Mal zuerst auch mit besonderem Schutz der landwirtschaftlichen Production. Das Centrum ist es gewesen, welches nach der Hochfluth des Rangesuchtums von allen Parteien zuerst und lange vor dem Fürsten Bismarck Einsicht und Muth hatte, wieder einen schutzollnerischen Antrag zu bringen, und von da ab in allen schutzollnerischen Fragen, entweder Antragsteller oder doch ausschlaggebende Partei war. Und zugleich ist das Centrum es gewesen, welches auch die finanziellen Erträge früher wie auch jetzt wieder, möglichst zu Steuer-Erleichterungen zu sichern suchte. Der Antrag Ruene, welcher die aus der Erhöhung der landwirtschaftlichen Hölle hervorgehenden Erträge zur Erleichterung der directen Steuern und zur Entlastung der Gemeinden sichern sollte, fand Anfangs fast allgemeinen Widerstand bei allen Parteien. Wenn auch mit Modificationen, ist der Grundgedanke aber doch durchgedrungen, und so endlich ein Anfang gemacht mit den so lange beprochenen Verwendungen für die Gemeinden.

Weiter ist die Reform der directen Steuern und sind die damit zusammenhängenden Fragen nicht gefördert worden, da unter den Parteien unter sich und auch gegenüber der Regierung die Meinungen noch zu weit auseinandergingen. Das Centrum hat aber auch hier durchaus gerechte und volksthümliche Gedanken vertreten, hat vor Allem auch darauf gehalten, daß bei dieser Gelegenheit nicht das ohnehin geringe Wahlrecht des mittleren und kleineren Mannes noch weiter verkümmert werde, hat dasselbe vielmehr noch zu besserem gesucht durch energische Unterstützung eines Antrages, der wenigstens durch geheime Abstimmung die Wahlfreiheit der Armen und Abhängigen zu schaffen suchte, und im Reichstage brachte die endlich durchdringende procentuale Wörsesteuer einen Fortschritt auf dem vom Centrum „Reis erstrebten Wege gleicher und gerechter Verteilung der Steuerlast“, und zugleich werden dadurch einige Mittel geschaffen für das vorhandene Deficit, ohne daß die Steuergebrüchten dafür in Anspruch genommen zu werden brauchen.

Daß das Centrum nicht die Schuld trägt, wenn die so überaus wichtige Handwerkersektgebung nur im Schweden-schritt vorwärts schreitet, und noch weniger dafür, daß die Regierung die Vortheile des § 100 a den Handwerkern nur in ganz geringem Umfange zuwendet, das wissen die Handwerker beider Confectionen ganz genau, und auch im Landtag hat das Centrum gerade die Verdrückung der Forderungen bei dem Gesetzentwurf über Fußbeschlagnahme beantragt und wenigstens bis zu einem gewissen Grade durchsetzen können. Und wie bezüglich des Arbeiterstandes das Centrum alle Maßregeln der Versicherung fördert und als treibendes Element

in dieser Hinsicht auftritt, so hat es im Landtage, wo Arbeiterfragen weniger Platz greifen, in den Debatten über das Wahlrecht die Arbeiterinteressen vorzugsweise vertreten, und die Mißbräuche (in verschiedenen Bergwerksverwaltungen, Knappschaftscaffen und dergleichen), sind gerade vom Centrum in energischer Weise vor der Öffentlichkeit vor Gericht gezogen worden. Und wenn wir nun noch an die vom Centrum im Reichstage angeregte Arbeitersektgebung denken, dann kommen wir auch an die Sonntagsfrage und damit auch an die horrende, jetzt im Lande vor sich gehende Abstimmung über den Sonntag. Davon wußte man im Mai, als bei Schluß des Landtages der Centrumsaufruf festgestellt wurde, noch Nichts, uns aber bietet jetzt diese Frage, im Zusammenhange mit der im Centrumsaufruf so wirksam behandelten Frage des Culturkampfes, den Ausgangspunkt, die Gefahren des christlichen Volkslebens im angeblich „christlichen“ Staate Preußen etwas näher zu untersuchen. Es wird nicht unsere Schuld sein, wenn wir dabei bitter sein müssen!

(Germ.)

Deutschland.

Berlin, 30. Sept. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, schreibt ein Berliner Correspondent, daß der Reichstag etwa Mitte November zusammentreten wird. Wenn auch die Zahl und die Bedeutung der Gesetzentwürfe, von denen man bisher weiß, daß sie vorgelegt werden sollen, nicht besonders erheblich sind, so darf man sich doch auf eine sehr interessante Session gefaßt machen. Außer dem Etat sind mit Bestimmtheit bis jetzt nur zu erwarten die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und auf die Seelente, das Postparaffengesetz und wahrscheinlich der Nordsee-Canal. Damit dürfte es aber nicht abgethan sein. Die Regierung hat sicher noch mehr und darunter wohl manche Uebertragung in Petto. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, daß zu den letzten auch Steuerentwürfe gehören werden.

Zum Vermittler-Act des Papstes schreibt die orthodox-protestantische „N. W. Volksztg.“ recht ergötzlich: „Eine ganze Reihe ultramontaner Provinzial-Blätter, sowie die „Germania“ meinen, bei aller Verherrlichung des Papstthums gegen Bismarck höchst mißtrauisch sein zu müssen. Sie sagen: Trau — schau — wem? Da ist nicht zu helfen. Die würden selbst mißtrauisch sein, wenn Bismarck katholisch werden wollte. Sie würden dann sagen: Nichts wie Schlauchen, Bismarck will am Ende Papst werden, um die katholische Kirche desto sicherer zu ruinieren.“ Eine kostbare Geschichte erzählt der „Reichsbote“: „Der „Deutsche Verein“ zu Mainz hatte schon am 23. September, nachdem die „Köln. Ztg.“ zum ersten Male eine Mittheilung aus Berlin gebracht hatte, daß man hier gar nichts gegen ein Schiedsgericht des Papstes habe, eine Zuschrift an national-liberale Blätter geschickt, die sich gegen diese Verunsicherung wandte; diese Blätter aber haben die Aufnahme verweigert.“

Die national-liberalen „Hamburger Nachrichten“ schreiben in Bezug auf die Vermittlerrolle des Papstes vor Empfang des Berliner „Wahrscheitels“: „In Deutschland wird sich schwerlich Jemand finden, der die Version betreffend das Schiedsamt des Papstes ernst nimmt, obwohl dieselbe jetzt auch in englischen Blättern auftaucht. Das schließt noch, auf solche Weise den Papst indirect als Herrn der Welt anzuerkennen!“ Nach Empfang des „Wahrscheitels“: „Auch in diesem tactischen Zuge würde sich nur die Eigenart der diplomatischen Kunst wieder offenbaren, die den Vertrau des Fürsten Bismarck begründet hat: sie überrascht durch die Kühnheit, aber Niemand vermag bei ruhiger Ueberlegung gegen die Vernunft und Zweckmäßigkeit derselben schlagende Argumente beizubringen.“

Berlin, 1. October. Der „Reichsanzeiger“ bringt eine amtliche Mittheilung über die Corvette „Augusta“, welche eine Geschichte derselben von ihrer Erwerbung bis jetzt enthält. Hervorgehoben wird namentlich, daß das Schiff bei seiner letzten Fahrt am 19. Tons weniger belastet war, als etatsmäßig. Wie durch das Commando des afrikanischen Geschwaders und die Consulate angestellten Nachforschungen blieben resultatlos, ebenso die Nachfragen eines englischen Dampfers am 14. September auf den Chagosinseln. Die Hoffnungen, daß das Schiff auf einer Insel des indischen Oceans Reparaturen vornehme ist geschwunden. Da seit dem Tage, wo die Corvette Perim verließ, vier Monate vergangen sind, welche Zeit mehr als genügend war, um bei Kohlenmangel oder havarirter Maschine einen Hafen zu erreichen, so ist keine Hoffnung mehr, daß das Schiff schwimmt und die Befahrung noch am Leben ist. Es folgt im „Reichs-Anz.“ alsdann das Verzeichniß der an Bord der „Augusta“ eingesetzten Personen.

Wilhelmshaven, 29. Sept. Die Reservisten der hiesigen Marinetheile sind heute nach ihren Heimaths-

orten entlassen worden. Sie wurden, 600 Mann stark, per Extrazug befördert.

Wilhelmshaven, 30. Sept. Die Arbeiten zur Instandsetzung und Ausrüstung der zum Schulschiffwerder gehörigen Schiffe „Stein“ und „Sophie“ werden sehr eifrig, Nachts ei electricischem Licht, betrieben. Das Panzerfahrzeug „Brummer“ ist heute Morgen von Kiel kommend auf hiesiger Rheide eingetroffen. Der Aviso „Pommernania“ wurde heute Nachmittag auf der hiesigen Kaiserl. Werft außer Dienst gestellt.

Neuß, 3. October. Ein dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Krementz befreundeter Herr erhielt von demselben als Antwort auf ein persönliches Anliegen die Mittheilung, daß er nicht eher etwas thun könne, als bis seine Ueberriedelung nach Köln Thatsache geworden sei. „Leider“ aber verzögere sich diese Ueberriedelung noch.

Man vergleiche damit die Nachricht, daß die Reparaturarbeiten am erzbischoflichen Palais in Köln eingeleitet sind, und man wird die Hoffnungen einer baldigen Ordnung der Verhältnisse in unserer Diocese auf ihren wahren Werth zurückführen können.

Der Stand der Dinge im Orient.

— Das von der „Pol. Corr.“ veröffentlichte Rundschreiben der serbischen Regierung besagt:

„Die Cabinette der Großmächte haben bisher der serbischen Regierung keinerlei positive Rathschläge ertheilt, sondern nur der Hoffnung Ausdruck gegeben, Serbien werde eine referirte und vorsichtige Haltung einnehmen. Von serbischer Seite wird hervorgehoben, Serbien sei bisher allein unter den Balkanstaaten allen durch den Berliner Vertrag ihm auferlegten Bedingungen vollständig nachgekommen, wiewohl diese Loyalität mit großen finanziellen Opfern und erheblichen öconomischen und politischen Schwierigkeiten für Serbien verbunden war. Serbien habe allerdings seitens der Großmächte die Versicherung erhalten, daß diese Haltung gewürdigt werden wird. Serbien sei auch heute bereit, freundschaftliche Rathschläge zu hören und in Erwägung zu ziehen, es müsse sich aber selbstverständlich das Recht vorbehalten, in erster Linie seine Lage zu Rathe zu ziehen und seine Haltung so einzurichten, wie seine Interessen es erheischen. Serbien könne nicht zugeben, daß diese Interessen durch eine Störung des bisherigen Gleichgewichts der Kräfte am Balkan in Frage gestellt werden. In diesem Ende werde das Volk von Serbien fest am Könige und seiner Regierung halten, und es lege die patriotische Bereitwilligkeit an den Tag, sich die größten Opfer aufzuerlegen.“ In diesem Sinne gehaltene Erklärungen dürften von den serbischen Vertretern im Auslande bei den Cabinetten der Großmächte abgegeben worden sein.

Wie der „N. Fr. P.“ aus Belgrad vom 29. September gemeldet wird, organisiren die bekannten Insurgentenführer aus den Jahren 1875 und 1876, Kjubibratic und der Pope Barzo, eine Fremdenlegion; das Werdebureau ist in Belgrad aufgeschlagen und man zählt 20 Francs Handgeld. Die Vorbereitungen der Regierung zu Kriegs-zwecken nehmen große Dimensionen an, auch die Miliz des ersten Aufgebots hat die Mobilisationsordere erhalten. Durch die Einberufung der Landwehr wird die serbische Armee auf 80,000 Mann gebracht.

Petersburg, 1. Oct. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die Action der Mächte sei angeht die fortwährenden militärischen Maßregeln in Sofia, Belgrad und Athen und des Aufstandes in Albanien mehr als erforderlich. Dadurch allein könne verhindert werden, daß die Gährung, wovon alle diese Länder ergriffen seien, in eine ernste Krise ausarte.

Constantinopel, 1. Oct. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Botschafter sind bei dem Doyen Corti zu einer vorläufigen Besprechung zusammengetreten. Die Ausfuhr von Cerealien aus der Provinz Adrianopel wurde verboten.

Wien, 1. Oct. In der Regierung nahestehenden Kreisen hört man andauernd die Hoffnung äußern, Serbien werde den Mahnungen der Mächte zur Vorsicht und Mäßigung Rechnung tragen; allein im Allgemeinen wird diese Erwartung nicht getheilt, indem mehrere Umstände, insbesondere die hohe nationale Erregung in Serbien und die Schwierigkeiten, den kostspieligen Zustand der Rüstungen lange zu ertragen, den König zur Action drängen. Der morgigen Thronrede desselben wird mit allseitiger Spannung entgegengeblidt. — Bezüglich Montenegro's nimmt man an, es werde gleichfalls gewisse Ansprüche anmelden; allein nur auf diplomatischem Wege, da die Schaffung vollzogener Thatsachen dort wegen der Nachbarschaft einerseits Oesterreichs, andererseits der ebenso feindlichen als kriegerischen Albanesen sehr problematisch und ein gefährlicher Weg wäre. (Fr. Ztg.)

Athen, 1. Oct. (Meldung der Ag. Havas.) Griechen-

Europa die bulgarische Union anerkennt. Die an den Grenzen versammelten Truppen erreichen demnächst die Stärke von 25,000 Mann, ungerechnet die Reserven, welche mit Eile nach Varissa beordert werden sollen. Bei Wiederzusammentritt der Kammer wird die Regierung die Mobilisierung der beiden anderen Klassen der Reserve beantragen. Große Mengen Munition und Ausrüstungsgegenstände werden an die Grenze befördert. Admiral Canaris übernimmt den Oberbefehl der Flotte. Gestern hatten die Vertreter der Mächte eine lange Konferenz mit Delhannis, welchem sie vorläufige Haltung anempfahlen. Zwei französische Panzerschiffe werden in Virens erwartet, um das Geschwader der Rebanten zu verstärken.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 2. Oct. Entsprechend seiner wiederholt von uns angekündigten Absicht, den geistigen und materiellen Bedürfnissen des Arbeiterstandes in besonderer Weise seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, hat der Vorstand des Piusvereins auf die Tagesordnung der nächsten Vereinsversammlung eine Besprechung über die Aufgabe und Bedeutung katholischer Arbeitervereine gesetzt. Bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes, auf welche von den höchsten kirchlichen Autoritäten in jüngster Zeit mehrfach hingewiesen wurde, ist den bezüglichen Bestrebungen des genannten Vereins besonderer Erfolg zu wünschen. Gewiß werden die christlichen Arbeiter die ihnen gebotene Gelegenheit, zur Hebung ihres Standes beizutragen, bereitwillig ergreifen. Wie wir vernahmen, hat ein den Mitgliedern des Piusvereins wohlbekannter Männerchor zugelegt, durch Gesangsvorträge zur Unterhaltung in den Versammlungen während der diesjährigen Herbst- und Wintermonate beizutragen.

Neuß, 2. Oct. Wie wir erfahren, ist für die an unserer Pfarrkirche bestehende Rosenkranz-Bruderschaft die von den Schwestern des heil. Franziskus in Aachen gefertigte neue Fahne eingetroffen. Dieselbe ist in jeder Beziehung gelungen und wird bei den feierlichen Umzügen der Bruderschaft sicherlich viel zur Hebung und Förderung der Rosenkranz-Andacht beitragen. Die neue Fahne soll am bevorstehenden Rosenkranzfest, Sonntag den 4. Oct., zum ersten Male gebraucht werden und wird über Tag im Chore der Pfarrkirche zur Ansicht ausgestellt sein. Zur Deckung der Kosten ist bis jetzt nur fast ein Drittel aufgebracht, und möchten wir daher die Gläubigen bitten, am Sonntag eine reichere Spende auf den Keller zu legen, damit der Vorstand in der Lage sei, seine Schuld zu zahlen.

Neuß, 2. Oct. Einem Wollenwarenhändler aus Düsseldorf, der den gestrigen hiesigen Jahrmarkt besuchte, wurde in vergangener Nacht das Tuch seiner Verkaufsbude aufgeschnitten und ihm eine Portie Waren, angeblich im Werthe von ca. 300 Mark, gekohlen. Merkwürdig an der Sache ist, daß der Bestohlene selbst in der Bude geschlafen hat und von allem nichts bemerkt haben will.

Ein in der Rheinstraße wohnender Miether mochte gestern Abend dort großen Scandal und trat dem Hausherrn die Thür ein. Als die Polizei zu seiner Verhaftung erschien, hatte sich der Praxeführer aus dem Staube gemacht.

Verhaftet wurden heute 2 mehrfach bestrafte Wohnheilstandstreicher, wovon einer wegen Diebstahls verurtheilt ist.

Geleuz, 30. Sept. Gestern Morgen wüthete im Dorfe Klimbach eine arge Feuerbrunst und legte binnen wenigen Stunden 6 Häuser nebst den zugehörigen Deconomiegebäulichkeiten in Asche.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 3. Octobr. (Wochenbericht.) Die in der Vorwoche im hiesigen Getreidegeschäft zur Geltung gelangte bessere Stimmung haben wir in die nun vergangene Woche mit hinübergenommen. Dieselbe fand sogar noch Gelegenheit zu weiterer Ausdehnung, wie die Notierungen das schon gleich erkennen lassen. Es wurden nämlich sowohl für Weizen und Roggen als auch für Hafer höhere Preise angesetzt, welche das bisher eingetretene vermehrte Begehren vollkommen gerechtfertigt erscheinen ließ. In Gerste war der Verkehr auch etwas lebendiger. Buchweizen wurde schänt abgenommen. — Für Raps und Rüben stellte sich mehr Kaufsue ein, die auch zu einigen Umsätzen führte. Die Anregung dazu gab die Besserung des Rübenmarktes, welche schließlich wieder abgeschwächt wurde. Rüben waren ruhig. — Weizen ziemlich gefragt. Kleien flott veräußert.

Köln, 2. Octobr. (Amtliche Notierungen der Handelsmarken.) Weizen höher; hies. eff. M. 15.25—16.25 B., fremder 15.25—16.25 B., per Novbr. 17.10—15.10 bez., 17.10 B., 17.05 G., per März — bez., 17.70 B., 17.65 G.

Roggen feiner; hies. eff. M. 14.00—15.50 B., fremder 14.00—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter Nov. — bez., 14.05 B., 14.00 G., März — bez., 14.70 B., 14.65 G.

Hafer ohne Sack per 100 Rito mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. neuer M. 13.50 B., alter 14.50 B.

Rübsaat matter; per 50 Rito mit Sack in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 25.20 B., Oct. 24.00 bez., 25.00 B., 24.90 G., Mai 26.20—10 bez., 26.10 B., 26.10 G.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren etwa 200 Sack.

Köln, 2. Octobr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.15 Eier 2.00 pro Viertel. Feldhühner pro Stück 1.40. Hühner 1.50. Enten 1.80 pro Stück. Hecht 1.00. Wal 1.60. Karpfen 0.80. Salmon 3.—. Schleien 0.70 pro Pfund. Dorschfleisch 0.65. Kalbfleisch 0.65. Hammelfleisch 0.70. Schaf, geräuchert 0.70. do. gesalzen 0.70. Schmalz 0.70. Nierenfett 0.50. Zwiebel 0.04 pro Pfd. Kartoffeln weiße 2.80, rote 2.80. Nieren 3.50.

Berlin, 2. Octobr. Weizen per Oct.-Nov. 157.—, April-Mai 169.— bez., Roggen per Oct.-Nov. 135.75, April-Mai 146.— bez., Hafer per Oct.-Nov. 126.50 bez., per April-Mai 136.25 bez. Weizen loco M. 45.30, bez., Oct.-Nov. 45.—, April-Mai 47.75. Spiritus loco M. 40.—, per Oct. 40.— bez., April-Mai 41.60 bez.

Stettin, 2. Oct. Weizen per Sept.-Oct. 155.50, April-Mai 168.— bez., Roggen per Sept.-Oct. 133.00, April-Mai 143.00 M. 168.— bez., per Sept.-Oct. 45.70, April-Mai 47.70 M. Spiritus loco M. 41.30, per Sept.-Oct. 40.70, Nov.-Dec. 40.40, April-Mai 42.— M. Petroleum loco 7.85 M.

Büttich, 2. Octobr. Weizen, frs. 19.75—20.75. Roggen frs. 15.—15.50. Gerste frs. 13.—16.50. Hafer frs. 15.00—16.50.

Antwerpen, 2. Oct. Petroleum bef. Plant disp. frs. 18.75 bez., 18.75 B., per Nov. — bez., 19.00 B., per Dec. — bez., 19.25 B., Jan.-März — bez., 19.75 B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcor per 100 Kilo frs. 81.1/2. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 21.—. Woll-Linse 36 B. Kurz Rika 124.10.

Paris, 2. Oct. Weizen 12 Marken per Oct. 48.60. do. Nov. 49.60. do. Jan.-April 50.60. Weizen per Oct. 22.—, Nov. 22.75. Jan.-April 23.40. Roggen per Oct. 14.40. Nov. 14.90. Jan.-April 15.25. Weizen per Oct. 62.50. Nov.-Dec. 63.75. Jan.-April 65.50. Spiritus per Oct. 47.50. Nov.-Dec. 47.75. Jan.-April 49.75. Weizen Ander Nr. 3 per Jan.-April 51.75. Roggen 88° disp. 44.50.

New-York, 1. Octobr. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2. do. London 4.88 1/2. 4proc. fund. Anleihe 123 1/2. Erie-Eisenbahn 17 1/2. Baumwolle a. Bief. Octbr. 9.74 do. Nov. 9.82. do. middl. Up and 10 1/2. Petroleum roh. 7 1/2. Pipe line Certif. 101 1/2. raff. 8 1/2. in Philadelphia 4 1/2. Speck 6 1/2. Schmalz (Wilcor) 6.50 a. Bief. Mai 6.55. Weizen 3.65, Mais (old mid) 48 1/2. Rother Winterweizen 96 1/2. Frühjahrswaizen Nr. 2 90.—. Havanna-Zucker 5.30.—. Kaffee fair Rio 8.30, good 8.55, do. Rio 7 pound t. M. 6.95, fair Santos mitt. 0.00. Fracht nach Liverpool 3 1/2. d. Baumwoll-Zufuhr 34000 Ausfuhr nach Großbritannien 13000 d., nach dem Kontinent 7000 B.

Letzte Post.

Berlin, 2. Oct. Der Herzog von Cumberland hat jüngst, laut der „Stg.“, unterm 22. September aus Omden ein Schreiben an die deutschen Bundesstaaten (abgesehen von Preußen) erlassen, um noch einmal seine Rechtsansprüche auf die Regentenschaft im Herzogthum Braunschweig geltend zu machen und den bekannten Beschlüssen des Bundesraths entgegenzutreten. Zu dem sehr umfangreichen Schriftstück werden die kaiserlichen Beweismittel, welche der Herzog für seine Ansprüche anderweit geltend gemacht hat, wiederholt und betont, daß der von ihm festgestellte Anspruch auf die Krone Hannovers mit der Reichsverfassung nicht im Widerspruch stehe und seine volle Anerkennung derselben nicht ausschließe. Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß das Schreiben eine Beantwortung erfahren habe.

Am nächsten Sonntag, den 4. ds., werden die Geschäftsführer der deutschen Unfallversicherungs-Genossenschaft in Berlin zu einer Besprechung gemeinsamer Organisationsfragen in Berlin zu einer Beratung zusammenzutreten.

Rom, 2. Oct. Der deutsche Gesandte Hr. v. Schlözer überreichte bei der gestrigen Audienz dem Papste einen Brief des Kaisers Wilhelm.

Paris, 2. Oct. Die Agence Havas meldet aus Sofia vom heutigen Tage: „Balkanische Ordnung herrscht in Rumelien, zahlreiche deutsche Officiere a. D. bieten dem Fürsten Alexander ihre Dienste an. Gabriel Pascha wurde in Freiheit gesetzt und ist nach Constantinopel abgereist. Borthwick, Commandant der rumelischen Gendarmen, traf in Sofia ein. Ein Theil der Besatzung von Widdin wird alsbald nach Sofia rücken, was beweist, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien sich gebessert haben.“

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 24. September: Catharina, T. des Sackbormers Heinrich Krumm. — Am 25. Johann Jakob Peter, S. des Dachdeckers Adam Rath. — Julius Hubert, S. des Brauers und Wirths Carl Schmitz. — Am 26.: Eduard Gerlachus Philipp Hub. S. des Tagelöhners Heinrich Röß. — Maria Magdalena, T. des Maschinen-Schlossers Hubert Gerhard Kram. — Am 27.: Julius Peter Wilhelm, S. des Paarmeißers Friedrich Wilhelm Böhm. — Am 28.: Hulda, T. des Commissionärs Nathan Hoffmann. — Catharina, T. des Fabrikarbeiters Werner Schmitz. — Am 29.: Carl Hubert, S. des Kaufmanns Wilhelm Kriebant. — Am 30.: Otto, S. des Schleifers August Haddenbrock. — 1 uneheliche Geburt.

Storbefälle:

Am 25. September: Johann Wilhelm Thewald, Gatte von Maria Gertrud Gummersbach, 32 J. alt. — Am 26.: Agnes Gummersbach, barmh. Schwester, 27 1/2 J. alt. — Adam Josef Bude, ledig, Kappenmacher, 33 1/2 J. alt. — Am 28.: Adam Hubert Holzschneider, 5 1/2 J. alt. — Am 29.: Heinrich Scheibel, Wittwer von Anna Weiß, ohne Stand, 74 J. alt. — Sibilla Magdalena Welter, 27 1/2 J. alt. — Am 30.: Carl Anton Hubert Lambert, 1/2 J. alt. — Am 1. October: Anna Maria Gertrud Schmitz, 1 1/2 J. alt.

Heirathsverhandlungen:

Gustav Adolf Ferd. Leppke, Müller, u. Franziska Maria Catharina Huberta Engels, beide von hier. — Franz Mathies, Tagelöhner, und Odilie Bräuer, Wwe. von Engelbert Hubert Bongard, beide von hier. — Johann Heinrich Julius Janßen, Kaufmann, und Anna Maria Bracht, beide von hier. — Johann Franz Wilhelm Hub. Eikens, Tagelöhner, und Margaretha Hochleppke, beide von hier.

Heirathen:

Am 2. October: Georg Jakob Dahmen, Buchbinder, und Maria Theresia Catharina Fund, beide von hier. — Heinrich Kemper, Kutscher, und Anna Maria Heisen, beide hier wohnhaft. — Jakob Wingerath, Schneider, wohnhaft zu Capellen, und Maria Gertrud Stübgen, hier wohnhaft.

Eine Wohnung. Rheinstr. 15.

Collegie, Beitzanz, Druck, Magen- und Blasenleiden heilt beständig A. Böcker, Moers b. Grevel.

Verkauf und Verpachtung zu Glehn.

Donnerstag den 15. Oct. cr., läßt Herr Herm. Esser zu Glehn, verziehungshalber

Mittags 1 Uhr, in seiner Wohnung sein gesamtes Hausmobil ver-

kaufen und Nachmittags 5 Uhr, im Wirthslocale der Gleiwh. Feine-

gegen meistbietend versteigern event. verpachten:

a. sein zu Glehn an der Bachstraße gelegenes Wohnhaus A 122, mit Anbau, Stall und Garten, begrenzt von F. Esser, Joh. Klump und der Wolfs-

straße, groß 14 Are 3 Meter, b. 8 Are 20 Meter Ackerland in der Scherhauserhütte, neben Rath. Faßbender und Wilh. Granderath.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Versteigerung.

Brüder Caspar u. Peter Wilhelm Engels und Peter Abts zu Gindorf lassen am nächsten

Donnerstag den 8. Octbr. c., Morgens 10 Uhr, in ihrer Wohnung das gemeinschaftliche Mobilar:

1 Kuh, 1 Biege, 1 Schwein u. Hausgeräthe aller Art, und hierauf beim Wirths Krahwinkel daselbst, auch ihr zu Gindorf neben Kremer und Nieves liegendes Haus und Erbe öffentlich durch unterschriebenen Notar verkaufen.

Basen, Notar.

Ca. 150000 Thlr.

zur Hyp. zu niedr. Zins auch in kleineren Abschnitten auszuhandeln. Freco. Mittheilungen zu richten an Adolf Wrad, Köln, Voigteistr. 13.

Am Montag den 5. Octbr. cr.,

Vormittags 10 Uhr, sollen zu Neuß auf dem Markte, verschiedene Hausmobilen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Kappus-Verkauf zu Kaarst.

Am Mittwoch den 14. Oct. 1885, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthslocale von Brester zu Kaarst, läßt Herr Toni Weller zu Gienhof auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 Morgen schönen Kappus in ca. 60 Arn., am Communalwege von Kaarst nach Bäderich stehend.

Neuß. Rainer Schopen.

Kappusverkauf zu Glehn.

Am Montag den 12. Oct. c., Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Wilhelm Baumeister, Ackerwirth zu Schanzerhof b. Glehn, in seiner Wohnung daselbst:

8000 Stück schönen Sommer-Kappus, stehend am Hofe, nummernweise, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

Kapitalien

ist gegen Hypothecarische Sicherheit auszuliehen beauftragt. Neuß. Cremer, Rechts-Anwalt.

Capitalien

verschiedener Größe gegen ermäßigten Zinsfuß sind auszuliehen. beauftragt Bedelinghoven. Troll & Wolff.

Ein kathol. Knabe als Buchbindelebrer gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Nebenrendanter

der Preis, Spar- und Darlehns-kasse Bergheim. Einlage in jeder Höhe zu 3 1/2 %.

Güthelshoven b. Rommerskirchen. 1.50. Stamm, Lehrer.

Grabmonumenten,

Grabschriften in Granit, Marmor und Sandstein in großer Auswahl.

Aufsätze für Basaltstelen, Komoden u. Konsolen in verschiedenen Sorten Marmor, sowie sämmtlichen Stein- und Bildhauerarbeiten liefert äußerst billig G. Gröters & Cie., Stein- u. Bildhauerei, Kapitelstr. 30.

Grabsteine,

in Granit, Marmor u. Sandstein in schöner Ausführung zu billigen Preisen. Steinhauerei und Baumaterialien-Handlung von Jean Willrichs Grevenbroich, Bahnhof.

Medicin. Weine

wie: Medicinal-Tokayer (garantirt rein und echt) 1/2 Orig. Fl. M. 3. 1/2, M. 1.50, 1/2, 75 Pf. Medic.-Ménester (süßer ungarischer Rothwein) 1/2 Orig.-Fl. M. 2. 1/2, M. 1. von den hervorragendsten Analytikern als ausgezeichnete Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescente, Frauen und Kinder anerkannt, empfiehlt J. A. Willich, Wevelinghoven.

Eine schöne lange Karre (für Landwirths) sowie mehrere gebrauchte Räder mit Achsen stehen billig zu verkaufen in der Fuß- u. Wagen-Schmiederei von Alph. Jemmes.

Dr. Marcowitz

Special-Arzt für Augen-Krankheiten.

Rommerskirchen. Sprechstunden: 8—10 Uhr, 3—4 Uhr. Sonntags nur Morgens 1/2—8—11 Uhr.

Ich habe mich hier als homöopathischer Arzt, Specialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, sowie für sämmtliche chirurgische Krankheiten niedergelassen und wohne in dem elterlichen Hause Hauptstraße 119. Rheindt, den 26. Septbr. 1885.

Dr. med. J. Leiser,

praktischer homöopathischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Sprechstunden täglich 9—12 Uhr. Vormittags. 3—4 Uhr Nachmittags.

Württemberger Arbeits-Adjen, S. Mayer, Neuß.

Kost u. Logis für einen anständ. Herrn zu haben Grevelstr. 9.

Zwei bis drei Zimmer von einer kleinen Familie (drei Personen) sofort zu mieten gesucht. W., sagt die Exp. d. Stg.

Schöne junge Schweine zu haben bei G. W. Dreuer, Glehn.

Junge Schweine zu haben Selicum bei Neuß.

Sie

Zu der an Reistoff, C und deren min der Kinder des erster Ehe mit

auf Grund Ben curr. und Gene Neuß vom 14. wohnenden Rön folgende, in der werden, als:

1. das gelege Hofra für

2. das und e Seiten der C für

3. das und 16 M Termin zu Mitt

zu Neuß a anderaunt und zeichnen einge Neuß, d

Am Do

un

lassen die Witt Corneliu

da

desselben offen

Sold

1 gr

inge

und

und

worm

Sam

und

und

Sib

verf

den

dagu

Wett

schra

morp

Krich

ohne

Bor

Pla

Par

Neuß, d

Comptoir

sofort gesuch

20.75. Roggen frs.
15.00—16.50.
ant disp. frs. 18.75
er Dec. — bez.
Amerikan. Schmalz
rother Winterweizen
184.10.
48.60. do. Nov.
Oct. 22.—, Nov.
ctbr. 14.40 Nov.
ctbr. 62.50. Nov.-Dec.
47.50. Nov.-Dec.
r Jan.-April 51.75

ische Pl. 94 1/2. do.
Eisenbahn 17 1/4.
do. middl. U. und
101 1/2. raff. 8 1/2. ir
6.50 a. Ref. Wat
Winterweizen 96 1/2.
30.— Raffee fair
62.95. fair Santos
voll-Zufuhr 34000
ntinent 7.000 B.

umberland hat
über aus Gmün-
taaten (abgefehen
e Rechtsanspruch
schweig geltend zu
desrathe entgegen-
werden die schätz-
Ansprüche ander-
ont, daß der von
annovers mit der
und seine volle
ist bisher nicht
e Verantwortung

en die Geschäfts-
gs-Genossen
amer Organisa-
zusammenschließen.
Dr. v. Schlöcker
appte einen Brief
n. Volkstg.)
det aus Sofia
herrschte in Ru-
ten dem Fürsten
scha wurde in
ogereift. Borth-
ic, traf in Sofia
wied alsbald nach
gen zwischen Ser-

COWITZ
für Augen-
rten.
Kirchen.
0 Uhr, 3—4 Uhr.
Morgens 1/2 8—

r als
her Arzt,
ist für
Ohrenkrank-
r sämtliche
krankheiten
wohne in dem
auptstraße 119.
Septbr. 1885.

med.
eser,
athischer Arzt,
Geburtsheifer.
lich 9—12 Uhr
he Nachmittags

erhalte wieder
ort
r Arbeits-
n,
yer,
9.

tr einen anständ.
felderstr. 9.
Zimmer von
(drei Personen)
ucht.
b. 3tg.

weine zu haben
ener, Mehn.
zu haben
im bei Neuf.

Licitation in Neuf.

In der außergerichtlichen Teilungssache der Wittve Cornelius Reistorff, Christina geb. Gumpels, ohne Geschäft in Neuf wohnend, und deren minoranten Kindes mit Namen Cornelius Reistorff, sowie der Kinder des gedachten verstorbenen Cornelius Reistorff aus dessen erster Ehe mit der früher verlebten Catharina geb. Pfisad, sollen

auf Grund Verkaufsvereinbarung vor dem Unterzeichneten vom 30. Juli curr. und Genehmigungsbefehl des Königl. Vormundschaftsgerichts in Neuf vom 14. ds. Mts. durch den unterzeichneten, in der Stadt Neuf wohnenden Königl. Notar Justizrath Heinrich Joseph Knein folgende, in der Gemeinde Neuf gelegene Immobilien öffentlich versteigert werden, als:

1. das zu Neuf in der Canalstraße neben Bören und Gräßer gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus Nr. 10, Seitenflügel, Hofraum, Garten und sonstigem Zubehör, groß 7 Are 6 Meter, Flur F Nr. 1483/188. 1484/188 des Katasters, tagirt zu M. 24000;
2. das zu Neuf auch in der Canalstraße neben August Thymwiffen und einem Wege gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus Nr. 1, Seitenflügel, Hofraum und einem dem Wohnhause gegenüber an der Gasse gelegenen Garten, groß im Ganzen 6 Are 98 Meter, Flur F Nr. 1302/186 des Katasters, tagirt zu M. 21000;
3. das auch zu Neuf in der Breitenstraße neben Friedrich Robbe und Wilhelmine Hausbold gelegene, mit Nr. 33 bezeichnete Wohnhaus mit Seitengebäude, Hof und sonstigem Zubehör, groß 1 Ar 16 Meter, Flur F Nr. 734/209 des Katasters, tagirt zu M. 12000.

Termin zum Verkaufe ist auf

**Mittwoch den 14. October 1885,
Nachmittags um 3 Uhr,**

zu Neuf auf dem Büchel im Restaurant Widenreiter anberaumt und können die Bedingungen und Voracte bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Neuf, den 24. September 1885.

Der Königl. Notar Justizrath:
H. J. Knein.

Großer Mobilar-Verkauf in Neuf.

**Am Donnerstag den 15. October cr.,
Morgens 9 Uhr**

und nöthigenfalls am folgenden Tage,

lassen die Wittve und Kinder des in Neuf verstorbenen Rentners Herrn Cornelius Reistorff in dem Wohnhause, Canalstraße Nr. 10,

das ganze Nachlaß-Mobilar

desselben öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Solches besteht namentlich aus verschiedenen Antik-Möbel, als: 1 großer in Eichen geschliffener Tisch, 1 do. Sessel, 1 großer eingeleiteter Schrank; Kupferstiche und Delgemälde in Rahmen und ohne Rahmen, alte Zeichnungen, Druckachen, Documente und Siegelabdrücke, eine Bibliothek älterer und jüngerer Werke, worunter verschiedenes in Bezug auf die Stadt Neuf, eine kleinere Sammlung Münzen, diverse Gläser, Porzellan- und Gypsfiguren und vieles Andere. Ferner eine Diamant-Nadel, silberne Bestecke und silberne Suppen- und Bismuth-Löffel, sowie einige andere Silberfachen; 1 Piano (von Uebel & Co.) nebst Stuhl; verschiedene Teppiche, Tischdecken, Vorhänge und ein gestickter Ofenschirm unter Glas; mehrere Sopha's, Sessel, Tische und dazu gehörige Stühle, Secretaire, 7 Bettstellen mit vollständigem Bettwerk: Matratzen, Sprungrahmen, Federbetten etc., Kleiderschränke, Consoles, Komoden und Waschtische, theils mit Marmorplatten und alles theils von Mahagoni, Nußbaum- und Kirschbaumholz; verschiedene Uhren, Bilder, Spiegel mit und ohne Consolle; 1 Pferd, Säulen- und Mantelöfen; Leinwand, Porzellan und Küchengeräthigkeiten; 1 Weinwandmangel, 5 Aloë-Pflanzen, einige Vorbeere- und Oleanderbäume, Gartenstühle, eine Partyle Dührer u. s. w., u. s. w.

Neuf, den 2. October 1885.

Der Königl. Notar Justizrath:
H. J. Knein.

Comptoirlehrling (kath.), wird sofort gesucht. Gründliche Elementar-schul-Kenntnisse genügen. Selbstgeschrieb. Meldungen K 2005 bei d. E.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von Peter Hochhausen in Harff.

Ein kräftiger Junge als **Schmiedehelfer** gesucht von Peter Weiler in Gohr.

Ein tüchtiger **Feuerarbeiter**, 1 **Bankarbeiter** und 2 **kräftige Lehrlinge** können noch eintreten bei

Sub. Schweren,
Maschinenfabrik, Neurath.

Ein durchaus zuverlässiger **Ackerknecht** gesucht. B. w., f. d. E.

Eine kinderlose Wittve sucht Stelle als **Handhülterin**. Offert. u. A 50 besorgt die Exp.

Eine **Stundenfrau** gesucht. Wo, sagt die Exp.

Eine ältere **Person** oder kinderlose Wittve, welche Liebe zu Kinder und gute Zeugnisse hat, wird auf einem Hofgut für gleich oder bald gesucht. B., f. d. E.

Ich suche eine fleißige, brave **Kinderfrau** oder ein älteres **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat. Frau Oswald Wers, geb. Martha Koch, Düsseldorf, Heinestraße 6.

Ladengehülfin-Gesuch.

Für eine größere Colonial-, Mat- und Farbwaarenhandlung wird per Januar eine brave kath. **Gehülfin** geübten Alters gesucht.

Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse werden unter Litt. T G 100 von der Exp. bfr. Btg. entgegen genommen.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen für nach Crefeld gesucht. Zu erfahren Neuf, Friedrichstr. 26.

Großer Vieh-Verkauf zu Strümp bei Osterath.

Der diesjährige Verkauf für die vereinigten Weidenbesitzer findet

am Dienstag den 13. und nöthigenfalls Mittwoch den 14. October 1885, Vormittags 9 Uhr beginnend,

im Locale der Wirthin Wwe. Anton Vanmeister zu Strümp

auf ausgedehnten Credit gegen gute Bürgschaft Statt.

Es werden ausgesetzt:

90 Stück tragende Rinder, verschiedene tragende Kühe und einige Zuchtbullen, größtentheils holländischer Race.

Uerdingen.

Fußbahn, Notar.

Vieh-Verkauf zu Anrath.

**Am Mittwoch den 14. October curr.,
Morgens 9 Uhr,**

werden durch den Unterzeichneten zu Anrath in der Greflesweide (nahe am Bahnhof)

circa 50 Stück 2-3jährige schwertragende Rinder,

circa 10 Stück Pferde und Fohlen

öffentlich meistbietend auf Credit verkauft. Crefeld.

Gundt, Notar.

**Erstes
Rheinisches Volks-Theater
vulgo
Kölner Sänneschen-Theater**
im Kaufhausgale.

Einer hochgeehrten Bürgerschaft der Stadt Neuf zur ergebensten Anzeige, daß obiges Theater, welches gewiß noch im guten Andenken steht, hier wieder eingetroffen ist, um einen Theil von komischen Vorstellungen zu geben.

Decorations, Costüme, Ausstattung sowie Stücke neu.

Sonntag den 4. October: Erste zwei Eröffnungs-Vorstellungen. Anfang 5 und 8 Uhr, Kassenöffnung 4 und 7 Uhr.

5 Uhr: Sänneschen's erstes Abenteuer im Orient. Lustspiel. 8 Uhr: Neuf! Die Götische Congos. Posse.

In den Zwischenpausen Auftreten des Schlangenmenschen: Herrn Signor Carlo.

Alles Nähere durch Tageszettel und Blacate. Es ladet höflichst ein Peter Meyer, Director.

NB. Montag eine große Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Der Freischütz.

A. W. Bullrich'sche Universal-Reinigungssalz

verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle Magenleiden

und Verdauungsstörungen in jeder Familie Aufnahme.

Es ist in Packeten zu 1/1 1/2 u. 1/4 Pfund mit Gebrauchsanweisung ausschließlich zu haben in Neuf bei Eugen Moubis in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachfolger, Max Schmitz jr. und Friedr. Wilh. Cremer, Büchel 10, in Gustorf bei Jos. Löwenthal, in Zons J. B. Scheidt, in Grevenbroich bei Jul. Hütten, in Hochneukirch bei Frau Th. Claus, in Wickrath bei H. Kremer, in Neurath bei Wwe. Pet. Nussbaum, Arn. Weitz in Kirchherten, Hauptniederlage für Rheinland, Westfalen und Holland J. W. Becker, Emmerich a. Rh.

Eine 20' lange Adernmann'sche **Karre** mit Weibäumen, so gut wie neu, geeignet für Mühlen und Expeditionen, steht wegen Geschäfts-Veränderung preiswerth zu verkaufen. Die Exp. sagt wo.

**Coblenz
Kölnischer Hof**
allernächst dem Stadt-Bahnhof
Hôtel und Restauration,
jedes getrennt. Zimmer v. M. 1.50 an,
anerkannt gut und billig.
Hochfeines Kölnener Actien-Bier.
Paul Weigand aus Ronsdorf.

Prima sächsische **Zwiebeln**
(mittelschöne haltbare Waare) versenden gegen Nachnahme, pr. Str. M. 3.40 mit Sach ab Station hier.
A. & C. Dittermann,
Barmen-Rittershausen.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorrätig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibandagen**, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.
F. J. Reißer,
approbierter Bandagist.

Mediten
auch Gesicht- u. Wart-
flechten heilt mit Er-
folg, brieflich
Joseph Kulla, Crefeld,
Fourniersgasse 11.

1885.

Für Reservisten

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ganze Anzüge von dunkl. schwarzen Buckskin, Buckskin-Hosen u. Westen. Herbstüberzieher.

Arbeitskleider.
Alles in grosser Auswahl, guter und solider Arbeit.

Grosses Stofflager und Anfertigung nach Maas

bei **S. Flatau,**
Neuss, Niederstr. 81.

Verbessertes Brod.

Brod aus geschältem Roggen, höchst nahrhaft und leicht verdaulich, Patent D. Hühorn jr.

Graubrod,
gut ausgebacken, 4 Pfd. = 50 Pfg., täglich frisch, empfiehlt die Bäckerei

Heinr. Bröler,
Niederstraße.

Capeten-Kette

werden unter Einkaufspreis abgegeben bei

Fr. Dittmann.

Complettete gebr. **Fahrgeschirre** billig zu haben.

1 u. 2schläf. **Bettstellen** mit und ohne Matratzen, empfehle unter Garantie der Dauerhaftigkeit.

Empfehle ferner: praktisch eingerichtete **Sofenträger**, beste Qualitäten in 12 versch. Sorten.

Joh. Kauerz,
Sattlermeister, Niederstr. 30.

Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich heute ein

Spezerei-Geschäft eröffnet habe und bitte um gefällige Abnahme. Achtungsvoll

Frau Wittve Christian Jansen, Neuf, Neustraße Nr. 2.

Drechselmaschinen

neuester Construction in drei Sorten, **Sämaschinen**

für 3 Reihen Rüben, 10 Reihen Frucht,

Rübenschneller
von 40 Mark an, vorrätig bei

Sub. Schweren, Neurath.

F. Hasenkamp & Cie., Neuiges

sind mit einer großen Auswahl **Drechselmaschinen** etc.

zur landwirtschaftlichen Ausstellung in Düsseldorf.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich neben meiner **Schweinemetzgerei** auch eine

Rindvieh-Metzgerei eingerichtet habe und verkaufe das Pfund bestes Weidfleisch zu 60 Pfennig.

Woburg im September 1885.
F. Rüttgers.

Jeden Donnerstag Mittag **frischer Schellfisch**

bei **J. Willig, Grevenbroich.**

Wir kaufen jeden Posten prima neues

Rübenkraut

gegen Cassa und ersuchen um billigste Offerte.

Daubenspeck & Fenger,
Wevelinghoven.

Junge Schweine

werden billig abgegeben

Evenhof, Kaarst bei Neuf.

Europa die bulgarische Union anerkennt
zen versammelten Truppen erreichen
von 28,000 Mann, ungerechnet die Re-
gimenten nach Larissa befördert werden
sammelt der Kammer wird die Reg-
rung der beiden anderen Klassen der
Große Meinen Munition und Ausrüstung
Mantillen re.

und
sämmlichen
Herrenartikeln.

Rudolf van Endert,

en gros & en détail,
NEUSS, Markt 2 u. 4.

In der Abtheilung für **Leinen- und Bettwaaren** empfiehlt die Firma ihr
reichhaltiges Lager:

Doppelt gereinigter Bettfedern u. Daunen, Pflanzendaunen, Drell, Barchend, Federleinen,
Bettmöbel, bunte, weiße, rothe, graue, seidene, wollene und baumwollene Bettdecken, sowie feine
und billige Steppdecken in neuesten Dessins.

Vollständige Betteneinrichtungen werden prompt und unter Garantie schnellstens angefertigt.
Für obige Artikel auf's sorgfältigste gewählt, in anerkannt gediegenen Qualitäten, sind
die Preise billigst calculirt.

● **Muster und Preis-Courante stehen franco zu Diensten.** ●

Pius-Verein.

Sonntag, 4. Octbr., Abends 6 1/2 Uhr:

Vortrag

über

Bedeutung und Aufgabe katholischer Arbeitervereine.

Zu dieser Versammlung werden insbesondere die katholischen Arbeiter
freundlichst eingeladen.

„68er Commers.“

Sonntag den 4. d., Nachmittags 5 Uhr Versammlung beim
Cameraden Fr. Schelleus Markt, wozu alle Neusser und aus-
wärtige Kameraden freundlichst eingeladen sind.

Das Lokal-Comite.

Musik-Unterricht.

Nach fünfjähriger Abwesenheit zum Besuche des Conser-
vatoriums in Köln und als Mitglied einer bedeutenden Militär-
Kapelle daselbst thätig, habe ich mich hier als

Musiklehrer

niedergelassen und empfehle mich zum Unterricht in Violine,
Clavier und Theorie.

Neuss, im October 1885.

Mit Hochachtung

W. Bruckmann, Niederstrasse 53.

Für die eingetretene Saison bringe mein wohl affor-
tirtes Lager in geschliffenen und ungeschliffenen Koch-
und Säulöfen, Mantelöfen, Füll-Reguliröfen in sauberer
und geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen in
empfehlende Erinnerung. Ferner unterhalte eine reich-
haltige Auswahl in Tisch-, Hänge-, Wand- u. Salon-
lampen, Petroleum-Kochöfen zu ermäßigten Preisen.

R. Broix, Eisenhandlung.

Neuss.

Geschäfts-Übertragung.

Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir seit langen Jahren
geführte **Colonialwaaren-Geschäft** an Herrn Ger-
hard Calenberg übertragen, und sage ich meiner bisherigen Kundschaft
für das mir erwiesene Vertrauen meinen besten Dank mit der Bitte, das-
selbe auch auf meinem Nachfolger übergeben zu lassen.

Hochachtungsvoll

Josef Kronen.

Auf obige Annonce bezugnehmend, wird es mein größtes Bestreben
sein, das bisher dem Geschäft erwiesene Vertrauen in jeder Weise zu
rechtfertigen.

Außer den von meinem Vorgänger bisher geführten Waaren werde
ich auch noch

Farb- u. Lackwaaren

führen. Indem ich mich bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll

Gerh. Calenberg.

Neuss, 1. October 1885.

Schmiedegeselle sucht
J. Schiffer, Oberförst b. Düsseldorf.

Tüchtige Anstreichergehülfen
sucht Jac. Eisenburger, Wüderich.

Bringe meine Schönfärberei,
Färb-Druckerei u. chem. Wasch-
anstalt n empfehlende Erinnerung.
Gleichzeitig empfehle Feinpfleide, in
echten Dampffarben bedruckte

Färb-Druckerei,

in jeder beliebiger Größe, zu den
billigsten Preisen. In Mustern
große Auswahl.

J. Liesemanns.

Petroleum-Lampen.

Salon-Tischlampen in euliro
poli, Alabaster und Porzellan,
Wandarmen, Flurlampen, Hand-
lampen, Laternen u. c. mit den
besten Brennern, empfiehlt in reichster
Auswahl zu den billigsten Preisen
Wwe. Carl Eichhoff.

Beste Tafel-, Wagen-, Kron-
leuchter- u. Illuminationskerzen
in Wachs und Stearin empfiehlt
Wwe. Carl Eichhoff.

Bei Abnahme von 5 Pfd. Rabatt.

Geschäfts-Verlegung

Verlege meine Bäckerei von
Glockhammerstraße Nr. 77 nach dem
Markt Nr. 17.

Achtungsvoll

Wilh. Kirchbaum.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden zur gef.
Nachricht, daß ich mit dem heutigen
Tage mein Geschäft von der Glock-
hammerstraße nach der Clarissen-
straße 4 verlegt habe.

Achtungsvoll

Wilh. Lorenz, Metzger.

Geschäfts-Verlegung!

Mit dem heutigen Tage verlege
ich mein

Barbiere- und Friseur-

Geschäft

von Büchel nach der Krämerstraße 3
und halte mich den geehrten Kunden
bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

G. A. Herder, jr.

Meinen geehrten Kunden
zur gef. Nachricht, daß ich
mein Geschäft Neustraße 5
nach wie vor fortführe.

Achtungsvoll

G. Nybelen,

Hilfs-Chirurg.

Stärke-Gespühl

und gepreßte Abfälle täglich frisch
zu haben bei

Pet. Jos. Schram,

Reis- und Weizenstärkefabrik.

Bonsor Kirmes.

An den 3 Kirmestagen findet beim
Unterzeichneten

BALL

statt. Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Concert

vom hiesigen „Cäcilien-Verein“, wo-
zu freundlichst einladet

Gerh. Ruffbaum.

Kapeller Kirmes.

Sonntag den 4. Octbr.:

BALL.

Montag den 5. Octbr.:

Frei-Ball.

Dienstag den 6. Octbr.:

Grosser Fest-Ball,

wozu freundlichst einladet

Wwe. Geinr. Rembold.

Kapeller Kirmes.

Sonntag den 4., Dienstag den 6. d.:

Tanz-Musik

Montags:

BALL.

Joh. Broix.

Burach Kapeller Kirmes!

Am 4., 5. u. 6. Okt. findet beim
Unterzeichneten wie in früheren Jah-
ren unter Leitung der Gebrüder Her-
manns in der großen Riesengasse

Tanzvergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

Jos. Siegers.

Für gute Speisen und Getränke
ist bestens besorgt.

Kirmes zu Tüschendroich.

Sonntag den 4., Montag den 5.
und Dienstag den 6. Oktober

Tanz-Musik

wozu Freunde u. Gönner ergebenst
einladet

P. Deussen.

Kirmes zu Gierath.

Sonntag den 4. und Dienstag den
6. Oktober

Tanzmusik.

Entree: Herren 50 Pfg., Damen 30
Pfg. Montag den 5. Oktbr.:

BALL.

Entree 4 Personen 50 Pfg. Es ladet
ein

R. Wassenberg.

Confection

in

Wä s c h e,

besonders praktische und
vortheilhafte Besorgung
von

Aussteuern.

Nr. 22

Ne

Erscheint täglich, u.
(Samstags 2 Blät-
ter) Preis pro Quartal:
wärts an der Post

Un

Möbelwagen u.
augenblicklich das
Romaden gibt es
den, sondern erst re-
„glücklichen“ Stand-
fahr, mit Kind und
Differenz mit dem
barn oder kein Wif-
kauft zu böser Zeit
das Haupt des arme-
kleinen alten Kern,
Stadt, so daß es i-
Städten, wie Köln,
alter Häuser durch
zwingen, sondern bi-
angehenden Westfa-
alles, was nicht m-
nur die Beobachtun-
her die günstigen A-
handlichsten Gegenst-
heißt, wenn man si-
betrachtet; gegen A-
häuser und unsicher-
Jhering immer noch
braucht werden.

Wenn man von
seitschaft flüchtet, so
die neuesten Senfat-
gegen, so spricht ma-
drichsberg; ist man
und das pitante Th-
erörtert. Der groß-

34) Um die nämliche
Jhrigen beim mittäg-
anlathe Leo zu neu-
längig waren.
„Ich deutete En-
barem Gleichmuth,
den besaßen ist. S-
schrecklichen Ausritt
terem Verkehr in u-
Euere Verlobung,
werden.“
„Ich habe diesel-
„Georg war mir ste-
den Arm droben, u-
Menschen mehr als
ich, welche —“
„Wir werden ja
fiel ihre Mutter ein-
fremd und beginnen
„Und Georg, M-
„Er wird uns
Hause bleiben,“ er-
werde feinetwegen m-
suchen, den armen
wo er in guten G-
quidliche Thema ruh-
von zu hören.“
„Nur eine Frage
hielten jene Briefe, i-
gegeben?“
Frau v. Buchen
mit ihrer jüngsten A-
die Achseln und erwi-
erzählte, verlangte, i-
mehr Georgs Famili-
jehtigen, nicht sehr
Er —“ auf's Neue
ter und sie brach plö-
die er ferner noch be-
mals an Werner ge-
firt. Hoffentlich er-
Post nehmen, Leo, w

V. Grenadier-Zug.

Kriegs-Krieger-Verein.

Die Monatsversamm-
lung pro October findet nicht wie
üblich am ersten Montag, sondern an
einem anderen, näher zu bezeichnen-
den Tage des Monats statt.

Neuss, 2. Octbr. 1885.

Der Vorstand.

V. Grenadier-Zug.

Morgen Nachmittag 5 Uhr Unter-
fest bei Wwe. Franz Sticker,
wozu freundlichst einladet

Der Lieutenant.

Kriegs-Krieger-Verein

Wüderich.

General-Versammlung
Sonntag den 4. Oktbr., Nachmittags
5 Uhr im Lokale von Geinr. Neu-
hausen.

Beratung über das diesjährige
Stiftungsfest.

Aufnahme neuer Mitglieder, und
pünktliche Beitragszahlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Elssener Kirmes.

Am 11. und 12. Octbr. findet bei
der Unterzeichneten

BALL

statt. Entree Sonntags 1 Mark.
Montags 1.50. Damen frei.

Bis 7 Uhr:

Freiball,

wobei Flaschenbier verabreicht wird.
Dienstag, 13. Octbr.:

BALL.

Entree 1 M. Damen frei. Zum
Balle wird Flaschenbier verabreicht.

Wwe. J. J. Schmitz.

Nach Kaarst.

Ich mache hiermit den Vereins-
mitgliedern der Viehade bekannt, daß
die Frau des Benj. Johnen Revi-
sion der Bücher am 29. September
abgehalten hat. Sollten noch meh-
rere Mitglieder dasselbe Mißtrauen
hegen, die können sich jetzt bei der-
selben erkundigen. Revision ist
Sie vergessen.

W. Webers.

Hierzu ein 2. Blatt und
das St. Quirinusblatt.

nfsection
in
ä fche,
s praktische und
aste Beforgung
von
ststeuern.

ema ihr
erleinen,
wie feine

gefertigt.
ten, sind

grafenverein
folge.

October cr.:
ammlung
rt 2.00 Nachm.
er Vorstand.

Neußer
ger-Verein.

Monatsverjam-
ndet nicht wie
ontag, sondern an
r bezeichnen-
ats statt.
1885.
er Vorstand.

der-Bug.

tag 5 Uhr Unter-
ranz Sticker,
ladet
Nientenant.

Verein

rich.
ammlung
br., Nachmittags
on Heint. Neu-

das diesjährige

Mitglieder, und
ahlung.
Ertheimen bittet
er Vorstand.

Kirmes.

Deibr. findet bei

LL

anlags 1 Mark.
amen frei.

ball,
verabreicht wird.
tr.:
LL.

amen frei. Zum
mbier verabreicht.
S. Schmitz.

Kaarst.

mit den Vereins-
glade bekannt, daß
i. Johnen Revi-
m 29. September
Sollten noch meh-
ruffelbe Mittrauen
sich jetzt bei der
Kassarevision ist.

W. Webers.

2. Blatt und
rinusblatt.

Nr. 224.

Samstag, 3. Oktober (Gwalb.)

1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: H. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Anzerate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 1. October.

Möbelwagen und Gerichtsverhandlungen — darin besteht augenblicklich das Augen- und Ohrenfutter der Berliner. Nomaden gibt es bekanntlich nicht bloß in den wüsten Gegenden, sondern erst recht in den Großstädten. Wer nicht zu dem „glücklichen“ Stand der Hausbesitzer gehört, ist immer in Gefahr, mit Kind und Kegel „ziehen“ zu müssen; wenn keine Differenz mit dem Hauswirth oder kein Streit mit den Nachbarn oder kein Mißstand in der Wohnung sich einstellt, dann läuft zu hause das Damoklesschwert des „Abbruchs“ auf das Haupt des armen Miethers. Berlin ist, abgesehen von einem kleinen alten Kern, der schon beinahe verschwunden ist, eine junge Stadt, so daß es in Bezug auf alte baufällige Häuser mit Städten, wie Köln, gar nicht concurren kann. Die Ersetzung alter Häuser durch neue braucht nicht die Baupolizei zu erzwingen, sondern die Speculation auf den „Aufschwung“ der angestrebten Weltstadt stürzt sich mit wahrer Bauwuth auf Alles, was nicht mehr „modern“ aussieht. Daher kam der Maurerstreik, und daher kommt der lebhafteste Umzug. Weder die großen Möbelwagen noch die kleinen mit Hausrath besetzten Hundekarren bieten einen erfreulichen Anblick; denn im hellen Sonnenschein der Straße sehen auch gebrauchte Möbel der besten Sorte etwas schäbig aus. Ergötzlich ist nur die Beobachtung der Kraft und Geschicklichkeit, mit welcher die günstigen Möbelträger auch die schwersten und unhandlichsten Gegenstände schnell und sicher transportieren. Das heißt, wenn man sie in der ersten Hälfte ihres Tagewerkes betrachtet; gegen Abend wird die Gesellschaft immer ungemüthlicher und unsicherer, weil trotz der Strapazie des Prof. Ziering immer noch zwölf Tringelder gegeben und verbraucht werden.

Wenn man von den Möbelwagen-Straßen in eine Gesellschaft flüchtet, so erwartet einen übera ein Gespräch über die neuesten Sensationsprocesse. Sind zarte Damenohren zu gegen, so spricht man über die große Gaubervand von Friedrichsberg; ist man „ungenirt“, dann wird der Proceß Graf und das pikante Thema die Modellsteherei recht gründlich erörtert. Der große Chemnitzer Socialistenproceß, der von

hervorragender politischer und juristischer Bedeutung ist, tritt ganz in den Hintergrund in Folge seines Zusammentreffens mit den beiden andern Processen.

Die Diebes- und Hehlervand aus Friedrichsberg, einem Vororte Berlins, welche 13 Kopf stark auf der Anklagebank sitzt, ist schon die zweite große Spitzbuben-Gesellschaft, welche in letzter Zeit hier abgefangen wurde. Die erste Bande hatte in Rigdorf, ebenfalls einem Berliner Vororte gehaust; eine Frau, welche mit ihrem Manne in der Rigdorfer Gesellschaft saß, wurde damals wegen Mangel an Beweis freigesprochen, jetzt finden wir sie unter den Friedrichsberger Gaunern wieder; ein Beweis von dem Zusammenhange dieser Verbrecher Vereinigungen. Sonderbarer Weise trugen sowohl die Rigdorfer als die Friedrichsberger Spitzbuben und Hehler zum größten Theile polnische Namen; der Sprachkenner merkte aber den Namen sofort den jüdischen Charakter an. Es sind polnische Juden und Jüdinnen, welche in beiden Bänden die Leitung und die Hauptarbeiten besorgen. Um zu zeigen, wie groß die Kunstfertigkeit dieser auf allen möglichen Messen, Märkten u. herumreisenden Taschen- und Gelegenheitsdiebe war, sei nur ein Stückchen vom Magdeburger Bahnhof in Leipzig erwähnt. Ein reisender Rentier, der vorstichtiger Weise sein Geld in eine Brieftasche auf der inneren Seite der Weste verwahrt trug, fiel eines Morgens in ein halbbesetztes Coupe; nachdem er seine Gepäckstücke in den Regalen oberhalb der Sitze untergebracht hat, merkt er plötzlich, daß Kopf und Weste offen stehen und die Brieftasche verschwunden ist. Die Gauner hatten, während seine Aufmerksamkeit auf das Gepäck gerichtet war, ihn unbemerkt beide Kleidungsstücke aufgeschnitten und die Geldtasche aus dem anscheinend so sichern Gewachsam geholt. Mehr Fingerfertigkeit kann man nicht gut verlangen. Schade, daß diese Leute nicht „Kreditdiktatoren“ geworden sind; sie würden Bosco und Bellachini in den Schatten gestellt haben.

Neben diesem Proceß wegen Sünden gegen das siebente Gebot läuft der Proceß Graf, in welchem es sich um Sünden gegen das sechste Gebot und deren Consequenzen handelt. In dem Auslegen der „Kunsthandlungen“, welche ja leider so viel „Pikantes“ vor die Augen der Passanten bringen, wird mancher Leser wohl eine Photographie von dem „Märchen“, einer großartigen weiblichen Figur, oder gar von „Felicita“, erblickt haben. Letzteres Bild macht bekanntlich vor einigen Jahren zu Düsseldorf und auf der Berliner Kunst-

ausstellung Aufsehen als eine ganz verwegene Darstellung der verlockenden Niederlichkeit. Der Maler dieser Bilder ist Prof. Graef, der jetzt als 63jähriger Greis auf der Anklagebank sitzt, unter der schweren Beschuldigung, sich an seinen unreifen Modellen vergreifen und zur Ablehnung der Unthaten einen falschen Eid geschworen zu haben. Der Mann ist Professor an der Kunstakademie, Inhaber vieler Auszeichnungen, berühmter in den Kunstkreisen, beliebt als Damen-Porträtist, Vater dreier erwachsener Kinder, bisher wohlhabend und geehrt in der feinern Gesellschaft — und nun sitzt er auf der Anklagebank zusammen mit einem Frauenzimmer, die ihren Mann verlassen hat, in Ehebruch lebt, Dirnen beherbergt, ihre vier Töchter zum Modellstehen verputzelt hat; neben ihr sitzen zwei ihrer würdigen Töchter, von denen eine, die von Prof. Graef verehrt, gemalt und schwärmerisch besungen wurde, bereits alle Stufen der Gefunkenheit, bis zur Polizeiaufsicht und zum Krankenhause, durchlaufen hat.

Ein widerliches Bild der Zeit, aber ein bedeutames und charakteristisches. Die „naturalistische“ Richtung der modernen Malerei welche auf den Sinnenreiz speculirt, hat die Benutzung der weiblichen Modelle in einer Weise ausgebildet, daß eine öffentliche Gefahr daraus hervorgeht. In doppelter Hinsicht: sowohl durch die Verführung minderjähriger als durch die Veranlassung von Erpressungsverfuchen. Wir lernen in dem Proceß zwei ganze Familien von Modellstehern kennen. Zunächst die zum Theil auf der Anklagebank sitzende, oben geschilderte Rother'sche Familie; nachdem die älteste Tochter zufällig zum Modellstehen gekommen ist, werden die übrigen Töchter den Malern förmlich aufgedrängt, während sie als Kinder noch kein Bewußtsein der Tragweite der Sache haben können; die Mutter gibt dem Professor, der sich für ihre älteste Tochter „interessirt“, Haus- und Stubenschlüssel, kocht ihm Abendbrot und zieht ihm so viel Geld aus der Tasche, als gerade zu haben ist. Eine zweite „Modell-Familie“ ist die Hammermann'sche. Der Vater hat sein eigenes Conterfei (in unbeflecktem Zustande) von einem Künstler erhalten und stellte dieses erbauliche Bild in der Familienstube auf; seine der Schule noch nicht entwachsene Tochter läßt er sich bei verschiedenen Malern präsentiren, und er und seine Frau gehen dann wegen angeblicher Unflirtlichkeiten gegen die Maler mit Erpressungsverfuchen vor. Als die Frau Hammermann in Folge eines solchen Erpressungsverfuches

Der Wahnsinnige.

Novelle von Mario Adelmi.

(Fortsetzung.)

34) Um die nämliche Zeit saß auch Frau v. Buchen mit den übrigen beim mittäglichen Mahl. Georgs Ausbleiben veranlaßte Leo zu neuen Fragen, die der Mutter unbehaglich und lästig waren.

„Ich deutete Euch schon gestern an“, sagte sie mit schmerzhaftem Gleichmuth, „daß Georg wieder von seinem alten Leiden befallen ist. Steffen hatte heute Vormittag wieder einen schrecklichen Anfall mit ihm. Natürlich kann da von weiterem Verkehr in unserer Mitte nicht die Rede sein. Auch unsere Verlobung, meine Olga, muß wieder aufgehoben werden.“

„Ich habe dieselbe nie gewünscht“, erwiderte die Tochter. „Georg war mir stets widerwärtig. Ich hörte heute Morgen den Arm droben, und mir graust vor diesem wahnsinnigen Menschen mehr als je. Nur das Gerede der Leute fürchte ich, welche —“

„Wir werden ja in wenigen Tagen die Stadt verlassen“, fiel ihre Mutter ein. „In der Residenz sind wir so zu sagen fremd und beginnen ein ganz neues Leben.“

„Und Georg, Mama?“ fragte Olga.

„Er wird uns nicht begleiten, d. h. nicht bei uns im Hause bleiben“, erwiderte die Präsidentin hastig. „Ich werde seinetwegen mit einem berühmten Arzt berathen und suchen, den armen Unglücklichen irgendwo unterzubringen, wo er in guten Händen ist. Aber nun laßt dieß unerquickliche Thema ruhen; es greift meine Nerven an, mehr davon zu hören.“

„Nur eine Frage noch, Mama“, versetzte Leo, „was enthielten jene Briefe, die Herr v. Klafen Dir gestern Abend gegeben?“

Frau v. Buchen wechselte einen bedeutungsvollen Blick mit ihrer jüngsten Tochter. Dann zuckte sie geringfügig die Achseln und erwiderte kühl: „Der Mensch, von dem er erzählte, verlangte, in Anbetracht ehemals unserer, oder vielmehr Georgs Familie geleisteter kleiner Dienste, in seinen jetzigen, nicht sehr glänzenden Verhältnissen Unterstützung.“

Er — auf's Neue begegneten ihre Augen denen der Tochter und sie brach plötzlich ab. „Gauter unerfreuliche Dinge, die er ferner noch berührte. — Ich habe heute Morgen nochmals an Werner geschrieben und den Brief nach Karro abefertigt. Hoffentlich erhält er ihn. Du kannst ihn mit auf die Post nehmen, Leo, wenn Du nach Tisch ausgehst.“

„Gern, Mama“, antwortete der junge Mann. „Ich muß gleich wieder fort. Leider bin ich in diesen Tagen unausgeseht durch meinen Dienst in Anspruch genommen und wäre gerade jetzt, wo Ihr mich so bald verlaßt, gern noch recht viel mit Euch zusammen . . . Gilt's sonst nichts Neues?“

„Nichts“, das ich wüßte“, versetzte seine Mutter, während jene die Wimpern senkte und dem forschenden Auge des Bruders geistlich auswich.

Bald darauf hob Frau v. Buchen die Tafel auf und verließ das Zimmer.

„Nun, darf man noch nicht gratuliren?“ wandte Olga mit malitösem Lächeln sich an Felicitas.

„Noch nicht“, entgegnete diese mit trübem Ernst. „Mama sieht diese Verbindung nicht gern.“

„Ist etwas Besonderes vorgefallen?“ flüsterte Leo erschreckt.

„Ich kann Dir nichts sagen“, gab die Schwester ebenso zurück. „Ich bin sehr unglücklich, Leo, aber meine Zuversicht steht auf Gott.“

Der Bruder drückte stumm ihre Hand.

„Es geschieht Dir schon Recht“, fuhr Olga boshaft fort. „Nun kannst Du auch einmal empfinden, was es heißt, in seinen schönsten Hoffnungen betrogen zu werden. Für mich hattest Du kein Mißgefühl, als ich gezwungen war, Hubert v. Rothenburg aufzugeben, und das war doch ein Freiherr und ein ganz anderer Mann als dieser Fall.“

„Allerdings, und ich danke meinem Schöpfer dafür, daß Johannes ihm so gar nicht gleicht“, antwortete die jüngere Schwester mit blühenden Augen.

Leo zog seine Uhr. „Ich muß fort“, sagte er, „lebt wohl; hoffentlich bringen wir heute Abend ein paar gemüthliche Stunden mit einander zu. Vertragt Euch doch! Das Leben ist ja dann um so viel schöner und verbittert mir nicht die letzten Tage des Zusammenseins mit Jwis und Haber.“ Er nickte den Schwestern noch einmal grüßend zu und verließ das Zimmer.

Felicitas folgte ihm.

„Wenn Du Johannes siehst“, flüsterte sie leise draußen im Corridor, „so grüße ihn von mir und sage ihm, er möchte sich eine Zeitlang von unserm Hause fern halten; aber was auch geschehen möge, auf meine Liebe und Treue solle er bauen bis zum Grabe.“

„Ist etwas Besonderes vorgefallen?“ fragte er nochmals. „Ich darf nicht sprechen“, erwiderte die Schwester. „Ich will und richte ihm aus, was ich Dir gesagt.“

„Ich glaube schließlich, daß ich ihn heute sehen werde.“

entgegnete der Bruder, „dennoch, wo immer ich Dir nützen kann, rechne auf mich.“

Sie drückte warm seine Hand und zog sich in ihr Zimmer zurück, während er kopfschüttelnd die Treppe hinunterstieg.

„Was mag Mama nur gegen Fall haben?“ dachte er. „Es scheint da irgend Etwas nicht richtig zu sein. Auch die Sache gegen Georg scheint einen Haken zu haben. Wie sollte er so schnell wieder wahnsinnig geworden sein? Er war die ganze Zeit über so vernünftig. Papa's plötzlicher Tod allerdings mag ihn tief erschüttert haben, aber die folgenden Tage merkte man ihm doch nichts an. Heute Morgen soll er gar —“

„Der Lieutenant von Buchen“, unterbrach plötzlich eine unbekannte Stimme seinen Ideengang, „wollten Sie gütigst dieses Briefchen lesen und mir sofortige Antwort darauf geben?“

„Wer bist Du?“ fragte Leo verwundert.

„Ich stehe bei Herrn Fall auf Sernau in Dienst“, erwiderte der Bursche bescheiden.

„Von Johannes also“, sagte der junge Mann, das Billet erblickend und überlegend. Darauf riß er rasch ein Blatt aus seinem Notizbuch und schrieb mit Bleistift hastig die Worte:

„Habe Dienst bis nach sieben Uhr. Stehe sodann zu Ihrer Verfügung! Gruß! Leo.“

Dann faltete er das Papier und reichte es Arnold, indem er hinzusetzte: „Bringe das Herrn Fall; ich bin sehr eilig und kann mich nicht länger aufhalten.“

Dabei erwiderte er freundlich den ehrerbietigen Gruß des Burschen und schritt weiter.

„Was mag er von mir wollen“, dachte er besorgt, „daß er mich so dringend zu sprechen wünscht? Nun, wir werden ja sehen.“

Ein Kamerad gestellte sich zu ihm und plauderte frohlich von diesem und jenem. Dadurch traten bei Leo die ersten Gedanken allmählich in den Hintergrund. Er war von Natur ein gutmüthig sorgloser Mensch, der Niemand etwas zu Leide that und Niemand Böses zutrachte, bevor es handgreiflich erwiesen war. Als er die Kaserne erreicht hatte, nahm sein Dienst ihn derart in Anspruch, daß ihm gar keine Zeit mehr blieb, sich auch nur im Geiste mit andern Dingen zu befassen. Erst als es Abend geworden und er, für heute frei, den Heimweg antrat, fiel ihm das von Fall erhaltene Briefchen wieder ein. Er rief eine leer vorüberfahrende Droschke an, sprang hinein und gab dem Kutsher Auftrag, ihn nach dem Herrenhause von Sernau zu fahren.

Johannes hatte ihn schon eine Weile erwartet und kam

verurteilt wird, bombardiert Hammermann die betreffenden Professoren mit einer Fluth von Briefen, die er theils selbst geschrieben, theils seiner Tochter oder deren Freundin dictirt hat, um zuerst ein Begnadigungsgesuch, dann das Geld für die Reise nach Amerika zu verlangen. In den Briefen droht er bald mit Enthüllungen, bald verlegt er sich auf's Flehen, und läßt zum Zwecke der Nahrung sogar seine Tochter gehen, da sie alle Anschuldigungen böswillig erfunden und ihre Mutter irregeleitet habe — nur um von dem widerlichen Modellstehen loszukommen.

Neben dieser Modellstehen-Sippe steht nun der Professor Graef, der sich einer unglaublichen Schwärmerei für die Schönste und — verkommenste dieser Gesellschaft, die Bertha Nothger, überlassen, ihrer Familie 35,000 M. geopfert, die Dirne in leidenschaftlichen Versen angefangen, sie auf allen möglichen Weisen mit sich herumgeschleppt, kurz sich gänzlich moralisch ruinirt hat um der „Musik“ willen, die er in ihren „Märchen“-Augen geschöpft haben will. Im Hintergrunde stehen noch die anderen Mäler, die ebenfalls von den Erpressungen ihrer Modelle oder der Angehörigen derselben belästigt oder bedroht sind. Um das traurige Bild zu vervollständigen, muß auch die erwachsene Tochter des Prof. Graef im Saale erscheinen, um zu Gunsten ihres schwer beschuldigten Vaters Joviel auszusagen, als sie weiß.

Das sind unerträgliche Zustände die hier enthüllt werden. Sie erinnern an die Londoner Scandale: Die Verführung Minderjähriger auf der einen Seite, die Erpressung durch Denunciationsandrohungen auf der andern Seite. In London hat man alsbald gesetzgeberische Abhilfe versucht, in dem man die Altersgrenze, innerhalb welcher die Mädchen besonderen Schutz genießen, bedeutend hinaufsetzte. Kann und muß auch bei uns die Gesetzgebung eingreifen?

Wenn man davon spricht, so werden Einem immer die erhabenen Interessen der „Kunst“ entgegen gehalten. Ach ja, das ist wirklich eine „erhabene“ Kunst, welche so eng mit Verführung und Prostitution im Zusammenhang steht! Will man uns wirklich glauben machen, daß Malerei und Sculptur nicht bestehen können, ohne daß man Mädchen von 12 bis 14 Jahren zwingt, sich den Blicken von Männern auszuweisen?

Wenn man von „Freiheit“ redet, so kann das höchstens auf erwachsene, sich ihrer selbst vollbewußte Personen Anwendung finden. Aber es heißt gerade die Freiheit und das Recht des Kindes wahren, wenn man Eltern und Fremden verbietet, dasselbe zu Handlungen zu benutzen, welche das Schamgefühl verderben und die allernächste Gefahr zu sittlicher Verderbnis herbeiführen. Dieses Verbot soll nicht bloß den Malern und Bildhauern gegenüber gelten, sondern auch den Veranstalter von Schauspielen, bei denen so oft Kinder in einer das Sittlichkeitsgefühl erdöbenden Weise verwendet werden. Ferner könnten Maßregeln ergriffen werden, um der öffentlichen Ausstellung von „Piktanten“ Wilber à la Felicia entgegenzutreten. Die Verhinderung des Vertriebs dieser Nuditäten würde auf die Maler zurückwirken und die lucrative Pflanze des Nackten einschränken.

Wenn dieser Scandalproceß den Anstoß zu solchen Maßnahmen giebt, kann er noch verdienstlich werden.

Alles und Neues aus und über Neuf.

Von F. Pittsch.
(Nachdruck verboten.)
X.

Kirchen, Kapellen und Klöster in Neuf vor 100 Jahren.

Wer im vorigen Jahrhundert vom Hefenthor aus in die Stadt Neuf einzog, dem mochte dieselbe wohl bei der großen Anzahl von Kirchen und Klöstern, wie sie damals, dicht geschaart, hier ein enger Raum umschloß, wie eine rein geistliche Stadt erscheinen. Dieselben waren alle überragt von der herrlichen Münsterkirche, durch welche die Stadt ihr monumentales Gepräge erhielt, während nebenan auf dem Münsterplatz die Wohnungen der Kanoniker und der Stiftdamen sich erhoben, so daß derselbe einem großen Kloster gegliedert haben mag, wie denn auch seiner Zeit ein wirkliches Kloster (das Münsterstift) der älteste Kern seiner weiteren geistlichen Befestigung gewesen ist. Dazu kam dann der Friedhof mit

ihm auf der Treppe entgegen. Aber er führte ihn nicht, wie gewöhnlich in die Wohnstube, sondern in sein eigenes Zimmer und anstatt ihm eine Cigarre oder sonstige Erfrischung zu bieten, deutete er nur auf einen der Stühle, welche zu der schmucklosen Einrichtung dieses Raumes gehörten, und sagte, nachdem sie Beide Platz genommen hatten, „sehr ernst“:

„Ehe ich Ihnen irgend welche Auskunft gebe, gestatten Sie mir eine Frage: wann haben Sie Ihren Vetter, Georg Norden, zuletzt gesehen?“

Leo blickte betroffen auf. Er hätte eher alles Andere erwartet. Was hatte sein Vetter Georg mit Johannes Falk zu thun? Dieser las ihm die Gedanken von der Stirn.

„Ich bitte Sie, Leo,“ versetzte er eindringlich, „nehmen Sie meine Worte nicht leicht und antworten Sie mir offen, ohne Rückhalt.“

„Ich habe Ihnen durchaus nichts zu verheimlichen,“ entgegnete der junge Officier kühler als es sonst seine Art war, „ich habe meinen Vetter Georg am Begräbnistage meines Vaters zum letzten Mal gesehen.“

„Also seit gestern Abend, nachdem Herr v. Klafen Sie verlassen, nicht mehr?“

„Was zum Teufel wissen Sie von Herrn v. Klafen?“ fuhr Leo auf, — „ah — so — Leonore war ja zugegen —“

„Ruhig Leo —“ bat Falk; — „nur Eins noch... Ihr Vetter Georg scheint, Ihrer Aussage nach, heute nicht wie sonst an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten Theil genommen zu haben; warum unterließ die?“

„Warum fragen Sie mich das Alles?“ gab der junge Officier zurück, dem das sichere, gehaltvolle Auftreten des Freundes unwillkürlich imponirte und das ihn zugleich beängstigte.

„Nur Ihre Antwort erst, und Sie sollen genügenden Aufschluß erhalten,“ entgegnete Johannes.

Leo tauchte einen langen Blick mit ihm, dann erhobte ein

seinen historisch merkwürdigen Bauten, vorab dem Palaste des Erzbischofs und dessen Hofkapelle, so daß dieser Platz gleichsam als Krystallisationskern der ringsum anschließenden Stadttheile gelten konnte.

Gleich hinter der Münsterkirche erhob sich das Franziskanerkloster, in welches in unserm Jahrhundert das Gymnasium verlegt wurde. Der Bau dieses Klosters wurde im Jahre 1637 begonnen, nachdem die Stadt lange Bedenken getragen hatte, den Bauplatz hierzu herzugeben, weil dadurch die ganze östliche Seite der Stadt fast ganz ausschließlich von Klöstern eingenommen und im Falle einer Belagerung die Vertheidigung erschwert würde, dann aber auch, weil man noch immer hoffte, den Rheinstrom über kurz oder lang wieder der Stadt zuführen und dann hier der Bau bürgerlicher Häuser unmöglich gemacht würde, endlich aber, weil man nicht gern einen Orden in die verarmte Stadt aufnehmen wollte, der in seiner Existenz auf den Wohlthätigkeitssinn der Bewohner angewiesen war, viele der letztern aber selbst das tägliche Brod nicht hatten. Auf eifriges Betreiben des Curfürsten aber kam der Plan doch zur Verwirklichung unter der Bedingung, daß das Kloster von der Stadtmauer sieben Fuß vorn an der Straße gegen das Kaufhaus sechs Fuß abweisen müsse und hinter der Kirche zur Erbauung einiger Läden und kleiner Hinzuhäuser noch ein gewisser Raum als Eigenthum der Stadt verbleiben sollte. Zur Vergrößerung der Baustelle wurde dem Kloster vom Rathe noch aus freien Stücken derjenige Platz am Markte, worauf die alte Schule gestanden, als Eigenthum überlassen. Die Materialien der verfallenen Marienkapelle auf dem Markte wurden bei diesem Baue mitverwandelt. — Im Jahre 1802 fiel das Kloster der Säkularisation anheim; die Klostergebäude wurden zu einer Secundärschule, die Kirche aber zu einem Militärmagazin umgewandelt.

In der Nähe des Marktes zwischen der Brückstraße und der Hymnasse war das jüngste der hier gegründeten Klöster gelegen, nämlich das Nonnenkloster der Schwestern vom heil. Grabe. Als Fundator wird ein Major von Coslar aus Aachen genannt. Bereits im Jahre 1662 war die Genehmigung zu dieser Klosteranlage erteilt worden, doch war man noch 1680 mit dem Bau der Ringmauern und 1714 mit dem Kirchenbau beschäftigt. Die Nonnen stammten aus dem Kloster deselben Ordens in Jülich; nach ihren Statuten mußten sie die städtische weibliche Jugend unentgeltlich im Lesen und Schreiben unterrichten und zur Religion und Kirchenbesuch anhalten, auch auf Wunsch Unterricht im Französischen und Lateinischen und in der Musik erteilen, wie auch Mädchen in Kost und Erziehung annehmen. Sie unterhielten also eine Art höherer Töchter- und Pensionatsanstalt.

Diesem Kloster schräg gegenüber lag in der Brückstraße das Kloster der barmherzigen Brüder oder Alexianer. Die ersten Brüder dieses Ordens waren im 15. Jahrhundert von Köln aus nach Neuf gekommen, als hier eine ansteigende Krankheit herrschte, welche Tausende von Menschen hinraffte. Die aufopfernde Pflege, welche sie den Kranken zu Theil werden ließen, fand Anerkennung beim Magistrat, und 1490 wurde eine Niederlassung derselben hier gegründet, indem die Zahl der Brüder auf acht bestimmt wurde. Der Zweck dieser Anstalt erstreckte sich auf Pflege der Kranken, Beerdigung der Todten und später auch Aufnahme von Geisteskranken. Ursprünglich war ihnen das sogenannte Beggery-Häuschen zur Wohnung angewiesen worden, in Folge von bedeutenden Schenkungen aber wurde diese Wohnung mehrfach umgebaut und erweitert und auch eine eigene Kirche mit der Anstalt verbunden, wozu die Kosten durch eine Collecte aufgebracht wurden. Nachdem die erste Kirche im Truchsessischen Kriege ein Raub der Flammen geworden war, wurde die jetzt noch bestehende Kirche im Jahre 1657 aufgeführt. Den Namen Beggery-Brüder, der in Neuf allgemein beim Volke für die Alexianerbrüder üblich ist, wollen Einige von Begharden ableiten, welche wieder ihren Namen von Peter de la Begue haben, der sich um die Organisation ihrer Ordenshäuser sehr verdient gemacht hatte. Als dieselben später in Irrelehren verfielen, wurden sie von der Kirche suspendirt; die meisten derselben aber wandten sich wieder der reinen Lehre zu und gingen zu den Cestiten über, die ihrer Ordensregel nach die meiste Verwandschaft mit ihnen hatten; beim Volke aber lebte, besonders am Niederrhein, für sie der Name Begharden fort.

Bäckerin seine Bude und er sagte: „Sie sind ein sonderbarer Mensch, — ich begreife Sie nicht! Ich glaubte sicher, Ihr dringliches Begehren, mich zu sprechen, betreffe meine Schwester Felicitas, und nun haben Sie mich noch nicht einmal nach ihr gefragt. Statt dessen erkundigen Sie sich angelegentlich nach einem Menschen, der, obwohl mir ein lieber Verwandter Sie doch gar nichts angeht.“

„Wissen Sie das so genau?“ erwiderte Falk. „Georg Norden geht mich näher an als Sie meinen.“

„Sie? wirklich?“ rief Leo überrascht.

„Das nachher,“ versetzte jener, „Sie sind mir noch immer die Antwort auf meine letzte Frage schuldig.“

„Ja doch!“ entgegnete der Lieutenant, halb ärgerlich, „Es wird Ihnen bekannt sein, daß mein armer Vetter in frühern Jahren wahnsinnig gewesen ist. Wir hatten ihn in letzter Zeit geheilt geglaubt! aber nach den aufregenden Tagen dieser Woche haben sich neue Anzeichen der traurigen Krankheit eingestellt. Natürlich kann da von einem Besuche in unserm Familienkreise nicht mehr die Rede sein.“

„Also noch einmal das alte Märchen!“ sagte Johannes mit eigenhümlicher Betonung. „Es ist ja so leicht, arglose Gemüther zu betören!... Sie hatten Ihren Vetter für wahnsinnig? Leo, er ist es eben so wenig als Sie und ich...“

Still! hören Sie mich vollständig an! Unterbrechen Sie mich nicht, bis ich zu Ende bin, dann fragen Sie, so viel Sie wollen und ich will Ihnen auf Alles Antwort geben.“

Und nun erzählte er dem gespannt lauschenden jungen Mann Alles, was die Schwester ihm mitgeteilt hatte. Daran knüpfte er den Bericht von Herrn v. Klafens Erscheinen am vergangenen Abend in Leonores Begleitung und die wichtige Aufklärung, die ihm durch Jenen geworden.

(Fortsetzung folgt)

gerade wie man die Ordensschwestern allgemein als Beghinen zu bezeichnen pflegt. Der Name Beggery-Brüder soll demgemäß aus Begharden entlehnt sein; Andere aber nehmen an, daß derselbe von dem Beggery-Häuschen herrühre, worin sie ihre erste Niederlassung gründeten, gerade wie dieselben in Köln Lungenbrüder genannt werden von ihrem dortigen Hause „zur Lungen“. Wahrscheinlich aber ist, daß beide Bezeichnungen in Neuf zusammengewirkt haben, die hiesige ortsübliche Benennung hier einzubürgern.

Hinter dem Alexianerkloster lag dann noch in der Brückstraße das Kloster der Regularklöster, welche früher das Oberkloster vor dem Oberthor bewohnten, welches beim Beginn des Truchsessischen Krieges von den Neufern selbst zerstört worden war, damit es nicht den Feinden zum Aufenthalt diene. Nach dem Truchsessischen Kriege erwarben sich die Regularklöster den Cestiten Hof in der Brückstraße führten hier ein neues Kloster und eine Kirche auf und erweiterten diese Anlagen später durch Erwerbungen des Camperhofes, welcher bis dahin dem Cestitenkloster Camp bei Rheinberg gehörte und in kriegerischen Zeiten den dortigen Mönchen als Zufluchtsstätte diente. 1802 der Säkularisation verfallen, wurde die Kirche zerstört und das Kloster in eine Delmühle umgewandelt.

Auf dem Markte erhob sich dann noch die Kirche des Jesuitencollegiums. Die ersten Jesuiten waren 1605 von Köln nach Neuf geschickt und für sie die wüsthügelnde Frauenkirche auf dem Markte einmorgen hergestell worden, damit sie als Stätte des gefährdeten Glaubens hier wirkten und der Jugend eine christliche Bildung und Erziehung gaben. Als dann 1615 die Minoriten (Münnerbrüder) aus ihrem Kloster auf der Oberstraße nach Köln verlegt wurden, wurde ihnen dies Kloster zur Wohnung eingeräumt und ihnen auch reichliche Güter und Stiftungen zugewiesen. 1624 waren bereits 13 Jesuiten hier thätig, welche ein Gymnasium von fünf Classen unterhielten. Im Jahre 1773 wurde indeß der Orden auf Betreiben der bourbonischen Höfe aufgehoben, der hier vorhandene Schulfonds wurde auf Befehl des Curfürsten nach Bonn übertragen und der höhere Unterricht den hies. Franziskanern überwiesen. Die Kirche der Jesuiten auf dem Markte war bereits zur Zeit der französischen Revolution verschwunden.

Außer dem Kloster auf der Oberstraße, welches ursprünglich den Tempelherren gehört hatte, nach Aufhebung derselben (1311) aber den Minoriten und nach deren Verlegung nach Köln den Jesuiten überwiesen worden war, bestand auf der Oberstraße noch das Clarissenkloster, welches sich von der Ecke der Clarissenstraße mit seinem Hofraum bis zur Michaelsstraße erstreckte. Dies Kloster gehört mit zu den ältesten der Stadt und ist im 13. Jahrhundert durch Gerhard Grafen von Berg gegründet worden, wie denn in der ältesten Zeit die Gründung von Klöstern meist von vornehmen Familien ausging, so die der Prämonstratenserabtei zu Neufsteden 1130 durch Hugo, Graf zu Sponheim, und die des adeligen Nonnenklosters Meer 1166 durch die Gräfin Hildegund zur Mar. Das Clarissenkloster zählte zu seinen Mitgliedern Fürstinnen und Edelfrauen aus hochberühmten Geschlechtern; so war Jutta, Tochter des Grafen Wilhelms von Jülich, erste Vorsteherin desselben. Auch wurde es die Pflanzschule mehrerer andern Klöster gleichen Ordens, so dasjenige der J. Clara in Köln. Als Eigenthümlichkeit ist zu erwähnen, daß bei Einrichtung eines armen Sünders das Clarissenkloster die Verbindlichkeit hatte, dem Verurtheilten ein Maß Wein sowie einige Speisen auf dem Thurm bringen zu lassen. Im Jahre 1802 wurde die Kirche der Clarissen niedergebissen. Um dieselbe Zeit wurde ebenfalls die Kirche des Klosters St. Michaelsberg oder Hinter Hoven in der Michaelsstraße zerstört und in dem Klostergebäude selbst eine Zuckfabrik eingerichtet. — In der Nähe des Hefenthores lag das Kloster Marienberg, 1432 von einer reichen Frau in Neuf für regulirte Chorfrauen vom Orden des hl. Augustinus gegründet. Die Kirche dieses Klosters wurde 1804 den Protestanten zur Abhaltung ihres Gottesdienstes eingeräumt.

Die Zeit, wann das St. Sebastianuskloster auf der Niederstraße für Mönche von der dritten Regel des hl. Franciscus gegründet worden ist, ist weniger bekannt; es bestand jedenfalls schon am Anfang des 15. Jahrhunderts. Die jetzt noch vorhandene Kirche wurde gegen 1730 gebaut, nachdem bereits 1713 der damalige Superior Reuter vom Magistrat die Erlaubniß erlangt hatte, zu diesem Zwecke Almosen einzusammeln. Rechtswidrig ist dies Kloster auch dadurch, daß Henricus a Floribus, der spätere Gründer des weiterberühmten St. Nicolausklosters bei Schloß Dyck, hier 1426 sein Ordensgelübde abgelegt hat. Ein altes Bildniß des Henricus a Floribus, welcher von der Kirche selig gesprochen worden ist, befindet sich im Besitze des Vereins Neufher Geschichtsfreunde (von Herrn Amtsrichter Str. geschenkt).

Außer den genannten Kirchen und Klöstern besaß die Stadt Neuf aber auch noch mehrere Kapellen, und zwar außer der schon früh in Verfall gerathenen Maria- oder Liebfrauenkapelle auf dem Markte die erzbischöfliche Hofkapelle auf dem Friedhofe und die Maria-Kapelle am Oberthor. Von dieser Kapelle wird erzählt, daß die Neufher, als sie gegen Ende der Belagerung von 1475 anfangen kleinmüthig zu werden, hierhin eine Procession zu Ehren Mariens veranstalteten, daß hier Männer und Frauen inbrünstig um Rettung in der Noth beteten und einer der Bürgermeister im Namen der Bürgerchaft feierlich gelobte, zu Ehren Mariens an jedem Samstag eine hl. Messe hier halten zu lassen. Kurze Zeit nachher traf die heiß ersehnte Nachricht von einem anrückenden Entsatzheere ein.

So umschlossen denn, wie wir sahen, die Mauern der Stadt Neuf in der alten Zeit nicht weniger als 11 Kirchen, 11 Klöster und 3 Kapellen —; die meisten derselben sind im Sturme der französischen Revolution zu Grunde gegangen, die wenigsten bestehen noch und dienen jetzt andern Bestimmungen, mit Ausnahme jedoch der Münsterkirche, welche bestimmt zu sein scheint, inmitten aller Wahrzeichen der Verfallung uns mit doppelter Kraft das Bild vergangener Tage zu bewahren und das Dauernde und Unverwandelbare im Gang der Zeiten zu verkünden.

Mo
mobi

Am Mittw
Nach

werden auf
Heinrich
zu Gohr,
Hermann
und dessen
Ehe mit d
geborene
nach best
zuerst folg
öffentlich
1 Tisch
und 1 Of
werk, 1
und 1 G
bel, 1
Kartoffel
1/2 Bier
Näben

beim Wirt
Sch

die folgenden
Immobilien
Zahlungster
gestellt, als:
1. ein Erb
stehend
Hofraum
7 Are 4
2. eine Pa
Broisch
Weter;
3. eine Pa
verbroich
4. eine Pa
Hofstätt
5. eine Pa
Broisch
groß 5
6. eine Pa
verbruch
Neuf. R.

zu 3
Am Montag
Nachm

läßt Herr Z
Hause 30 p
6 fa
Kind

auf Credit geg
Neuf.

Diffeldorf: 7.
4.1. 4.12. 5.
Heerdt und Obe
Von Heerdt und
Glabbad und A
12,42 nur
9,334. 11.1
Von Wiltgen na
Rheint. 2.3.
Von Kleinendro
bach. 10,25.
bach. 6,6. 9.
Von Gerckenbro
bach 10,30.

Diffeldorf: 5,37.
1,35. 2,10.
Obercaffel: 7,21.
Heerdt: 7,31. 9.
Kachen: 6,44. 9.
Glabbad: 7.—.
Gerckenbroich: 7.
Kleinendroich: 7.
Wiltgen: 7,24. 1.

Glabbad Abf.: 6.
Rheint-Gewien:
Odenkirchen: 7,27.
Hoch-Rentrich: 7.
Odenkirch: 7,57.
Amelen: 8,19. 12.
Weldorf: 8,31. 1.
Jülich Abf.: 5,30.
Stolberg Ant.: 6.

Stolberg Abf.: 7.
Jülich Abf.: 5,59.
Weldorf: 6,17. 9.
Amelen: 6,29. 9.
Odenkirch: 6,51. 9.
Hoch-Rentrich: 7,32.
Odenkirchen: 7,32.
Rheint-Gewien:
Glabbad Ant.: 7.

Mo- u. Im- mobilar-Verkauf zu Gohr.

Am Mittwoch den 7. Oct. d. J.
Nachmittags 2 Uhr,

werden auf Anstehen: 1. des Herrn
Heinrich Erpenbach, Kleinbändler
zu Gohr, 2. des Herrn Jacob
Hermanns, Kleinbändler daselbst,
und dessen beiden Kinder aus der
Ehe mit der verlebten Aelheid
geborene Goller, in dem hier-
nach beschriebenen Wohnhause
sowie folgende Mobiliargegenstände
öffentlich auf Credit versteigert, als:
1 Tisch, 3 Stühle, 1 Hausuhr,
1 Ofen, 1 Bettstelle mit Bett-
werk, 1 Biege, 1 Egge, 1 Schieb-
und 1 Schubkarre, Tonnen, Kü-
bel, Porzellan, ca. 1/2 Morgen
Kartoffeln am Schieferhof und
1/2 Viertel Morgen Knollen und
Rüben daselbst, sodann

beim Wirtse Herrn Friedrich
Schmitz in Gohr:

die folgenden unter Gohr gelegenen
Immobilien öffentlich auf längere
Zahlungsstermine zum Verkaufe aus-
gestellt, als:

1. ein Erbe, gelegen zu Gohr, be-
stehend in Wohnhaus, Stall,
Geflügel und Schuppen, groß
7 Acre 46 Meter;
 2. eine Parzelle Ackerland aufm
Broschen, groß 34 Acre 40
Meter;
 3. eine Parzelle Ackerland im Feh-
rerbroich, groß 17 Acre 87 Met.;
 4. eine Parzelle Ackerland in der
Hofstraße, groß 34 Acre 58 Met.;
 5. eine Parzelle Ackerland an der
Broschenstraße in den Viehweiden,
groß 5 Acre 19 Meter, und
 6. eine Parzelle Ackerland m Gohr-
rederbruch, groß 5 Acre 5 Meter.
- Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Verkauf

zu Zoppenbroich.

Am Montag den 12. Octbr. c.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Julius Götz aufm
Hause Zoppenbroich bei Neuß:
**6 schwer tragende
Kinder,**

auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Neuß. Rainer Schopen.

Großer Pferde- und Rindvieh-Verkauf

auf Haus Rahdong bei Osterath.

Der diesjährige Verkauf für Herrn Rittergutsbesitzer Jacob Her-
bert zu Düsseldorf findet

am Montag den 5. October 1885,
Vormittags 9 Uhr beginnend,

auf Haus Rahdong bei Station Osterath.

unter den bisherigen Bedingungen — ausgedehnter Credit gegen gute be-
kannte Bürgschaft — Statt.

Ausgesetzt werden:

1. 60 Stück hochtragende Rinder niederländischer Race,
 2. 5 Zuchtstiere niederländischer Race,
 3. 15 Stück 2- und 3-jährige Fohlen belgischer Race, und
 4. 1 Paar 6-jährige ostpreussische Zücker (Schwarzschimmel)
- nebst Wagen und Geschirr.

Niederrhein.

Fussbahn, Notar.

Zur bevorstehenden Herbstsaat empfiehlt:

**Aufgeschl. Guano, Ammonial-Superphosphate jeder
beliebigen Zusammensetzung, Superphosphate von
8-40% wasserl. Phosphorsäure, Chilisalpeter,
schwefels. Ammonial, Viehsalz und Düngegyp, Vie-
big's fraybent's Fleischdünger- und Knochenmehl,
sowohl ab Hasen in Waggonladung wie in kleineren Posten
ab Lager hier.**

Freie Analyse in Bonn oder Rempen.

A. Schmitz,

Elfen b. Grevenbroich.

**Hohen u. aufgeschlossenen Bern-Guano,
Superphosphate, Knochenmehl, Chili etc.**

empfiehlt

L. Goldstein,

Grevenbroich.

NB. Sammtliche Artikel sind der Kontrolle der Versuchstation Bonn
unterworfen.

Ein schweres Acker- u.
Karrenpferd preiswür-
dig zu verkaufen.

Haus Zoppenbroich
bei Neuß.



Ein Ackerpferd zu verkaufen auf
Hövelerhof bei Gohr.

Nur Mittwochs und Samstags
fortwährend weißer Sand am
Neuenhaus bei Hülchrath.

Ein Fuhrknecht,

zuverlässig, mit guten Zeugnissen,
findet sofort Stelle auf
Eppinghoovermühle.

Ein Zweitmädchen, welches schon
etwas angelehrt ist, wird per Licht-
mess für eine kleinere Haushaltung ge-
sucht. Zu melden in der Exp. d. B.

Die Porzellan-, Glas- u. Colonialwaaren-Handlung

von
Wilh. Josten-Busch, Neuß,

empfiehlt

Petroleum-Lampen

in allen Sorten, in großer Auswahl, guter Qualität, zu den
billigsten Preisen.

Büchel 42. **Herm. Linden, Büchel 42,**

empfiehlt eine große Auswahl

Petroleum-Lampen

von den feinsten Salons bis zu den einfachsten Tisch-,
Gänge- und Wand-Lampen mit den besten Brennern zu
den billigsten Preisen.

Das Neueste in Lampenschirmen, Laternen sowie alle einzelnen
Lampentheile. Gleichzeitig bringe mein Lager in Haus- und Küchen-
geräthen in empfehlende Erinnerung. Reparaturen werden schnell
und billigt ausgeführt.

Einige Tausend

Reste Tapeten,

diesjährige Muster,

sowie zurückgesetzte

echte Brüsseler Teppiche

in reicher Auswahl

werden zu

äußerst billigen Preisen

abgegeben.

A. Jacques,

Düsseldorf,

Allee-Strasse 19.

Neu-Strasse 12.



ROISDORFER

Mineral-Quelle.

vorzügliches kohlensaures Tafelwasser von lieblichem,
angenehmem Geschmack und inübertrefflich in seiner
wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organen.

In KOLN 1865, DÜSSELDORF 1880 prämiert.
in AMSTERDAM 1883 durch die einzige silberne Medaille vor
allen anderen Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet.

Vorräthig in frischer Füllung bei C. W. Kortens in Neuss

Winterfahrplan vom 1. October 1885 ab.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 7.—, 7.50, 8.46, 10.17, 11.50, 12.51, 1.55, 2.30
4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.28, 7.44, 9.33, 10.43, 11.50, 1.
Heerdt und Obercaffel: 6.58, 8.53, 11.49, 1.55, 4.1, 6.33, 9.33.
Von Heerdt nach Obercaffel: 7.9, 9.5, 12.1, 2.7, 4.18, 6.45, 9.45.
Glabach und Nachen: 5.57, 7.43, nur bis Glabach, 8.20, 10.9
12.42 nur bis Rheindt, 2.26, 4.9 nur bis Glabach, 5.53.
9.34, 11.18 nur bis Rheindt.
Von Witten nach Glabach-Nachen: 6.7, 10.18, 12.51 nur bis
Rheindt, 2.36, 4.18 nur bis Glabach.
Von Kleinbroich nach Glabach-Nachen: 6.15, 7.55 nur bis Glabach,
10.25, 12.58, nur bis Rheindt, 2.43, 4.25 nur bis Glabach,
6.6, 9.47, 11.32 nur bis Rheindt.
Von Gorfendbroich nach Glabach-Nachen: 6.21, 8.— nur bis Glabach,
10.30, 1.3 nur bis Rheindt, 2.48, 4.30 nur bis Glabach.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5.37, 6.35, 7.26, 8.10, 9.35, 9.17, 9.53, 11.31, 12.26
1.35, 2.10, 3.—, 3.40, 3.57, 5.37, 6.5, 7.48, 9.1, 9.24, 11.5
Obercaffel: 7.21, 9.28, 12.18, 2.38, 5.18, 8.41, 10.11.
Heerdt: 7.31, 9.39, 12.29, 2.39, 6.29, 8.52, 10.22.
Nachen: 6.44, 9.6, 1.48, 4.—, 6.44, 9.55.
Glabach: 7.—, 8.27, 11.13, 1.23, 3.32, 6.—, 7.25, 8.47, 11.30, 1.
Gorfendbroich: 7.9, 11.22, 6.8, 8.55.
Kleinbroich: 7.16, 11.29, 1.35, 6.15, 9.2.
Witten: 7.24, 11.36, 1.41, 9.3.

Glabach-Jülich-Stolberg.

Glabach Abf.: 6.55, 11.10, 3.44, 6.18, 10.11.
Rheindt-Gereifen: 7.2, 11.16, 3.50, 6.24, 10.17.
Obenkirchen: 7.27, 11.31, 4.6, 6.39, 10.33.
Gorfendbroich: 7.44, 11.44, 4.23, 10.50.
Gegenrath: 7.57, 11.57, 4.36, 11.3.
Ameln: 8.19, 12.19, 4.58, 11.25.
Waldorf: 8.31, 12.31, 5.10, 11.37.
Jülich Abf.: 5.30, 7.36, 9.15, 12.50, 6.12.
Stolberg Abf.: 6.40, 8.33, 10.12, 1.47, 7.13.

Stolberg-Jülich-Glabach

Stolberg Abf.: 7.5, 9.14, 11.47, 5.9, 10.29.
Jülich Abf.: 5.59, 8.51, 1.15, 8.4.
Waldorf: 6.17, 9.9, 1.33, 8.22.
Ameln: 6.29, 9.21, 1.45, 8.34.
Gegenrath: 6.51, 9.43, 2.7, 8.56.
Gorfendbroich: 7.4, 9.56, 2.20, 9.9.
Obenkirchen: 7.32, 10.13, 2.37, 6.50, 9.26.
Rheindt-Gereifen: 7.38, 10.29, 2.53, 7.6, 9.42.
Glabach Abf.: 7.53, 10.34, 2.58, 7.13, 9.47.

Von Glabach nach Venlo.

Glabach Abf.: 8.40, 11.4, 3.8, 6.22, 10.2.
Gefenbrunn: 8.48, 11.12, 10.10.
Bieren: 8.56, 11.18, 3.19, 6.34, 10.17.
Dülken: 9.7, 11.27, 3.28, 6.43, 10.26.
Voishheim: 9.14, 11.34, 3.35, 6.50, 10.33.
Breyell: 9.20, 11.40, 3.41, 6.56, 10.40.
Kaldenkirchen: 9.31, 11.49, 3.50, 7.3, 10.51.
Venlo Abf.: 9.38, 11.55, 3.56, 7.10, 10.58.

Von Venlo nach Glabach

Venlo Abf.: 6.56, 9.55, 12.11, 4.13, 7.31.
Kaldenkirchen: 7.16, 10.13, 12.38, 4.36, 7.53.
Breyell: 7.24, 10.21, 12.45, 4.45, 8.1.
Voishheim: 7.31, 10.27, 12.50, 4.52, 8.8.
Dülken: 7.40, 10.36, 12.58, 5.1, 8.17.
Bieren: 7.50, 10.44, 1.6, 5.11, 8.26.
Gefenbrunn: 7.56, 8.37.
Glabach Abf.: 8.3, 10.5, 1.16, 5.22, 8.39.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuß nach:

Rhein: 7.43, 10.14, 11.53, 1.53, 3.57, 6.35, 9.25.
Von Rorf nach Rhein: 7.53, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Rhein: 8.5, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Von Worringen nach Rhein: 8.16, 10.46, 12.28, 2.26, 7.9, 9.58.
Von Longerich nach Rhein: 8.26, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.
Von Wipperf nach Rhein: 8.35, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18.
Osterath: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
Oppum: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
Grefeld: 7.1, 7.43, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.45, 4.13, 6.28,
3.11, 9.26.
Gref: 7.1, 10.8, 12.44, 2.27, 3.45, 6.28.
Venlo: 7.1, 10.8, 2.27, 3.45, 6.28.
Dülken: 6.13, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich
Donnerstags und Sonntags.

Von Hülshaus nach Dülken: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur
bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Capellen-Bevelinghoven nach Dülken: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46
7.27, 9.55 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Grevenbroich nach Dülken: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Harff nach Dülken: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49.
Von Veldburg nach Dülken: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Elsdorf nach Dülken: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

Nach Neuß von:

Rhein: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.30.
Wipperf: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.37.
Longerich: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.46.

Borringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.56.

Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 9.4.

Rorf: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.17.

Grefeld: 7.7, 8.19, 9.38, 11.18, 1.18, 3.28, 5.59, 6.59, 8.50, 10.6.

Oppum: 7.14, 9.46, 11.24, 1.25, 3.35, 6.6, 8.57.

Osterath: 7.25, 9.57, 11.35, 1.36, 6.17, 9.8, 10.21.

Gref: 7.50, 11.29, 2.7, 4.7, 6.59.

Venlo: 5.40, 9.49, 11.48, 2.1, 4.20, 7.20.

Dülken: 5.30, 8.7, 10.36, 2.2, 7.47.

Elsdorf: 5.50, 8.28, 10.55, 2.23, 8.8.

Veldburg: 6.—, 8.38, 11.4, 2.33, 8.18.

Harff: 6.8, 8.47, 11.12, 2.41, 8.27.

Grevenbroich: 6.23, 9.1, 11.24, 2.54, 8.41, 10.6, Donnerstags und
Sonntags.

Capellen-Bevelinghoven: 6.32, 9.10, 11.32, 3.3, 8.50, 10.19, Don-
nerstag und Sonntags.

Hülshaus: 6.41, 9.19, 11.40, 3.12, 8.59.

Neuß-Rheindt.

Von Neuß: 7.45, 10.13, 2.30, 6.40, 9.43.

Von Raarf: 7.56, 10.24, 2.41, 6.51, 9.54.

Von Schiefbahn: 8.4, 10.32, 2.49, 6.59, 10.2.

Von Neersen-Neuwert: 8.12, 10.40, 2.57, 7.7, 10.10.

Von Duenn Haltestelle: 8.17, 10.45, 3.2, 7.12, 10.15.

Von Glabach (Voel): 8.24, 10.51, 3.9, 7.18, 10.21.

Rheindt Abf.: 8.36, 11.3, 3.22, 7.30, 10.33.

Rheindt-Neuß.

Rheindt Abf.: 6.15, 9.12, 12.49, 5.26, 8.18.

Von Glabach (Voel): 6.29, 9.26, 1.3, 5.40, 8.32.

Von Duenn Haltestelle: 6.34, 9.31, 1.8, 5.45, 8.37.

Von Neersen-Neuwert: 6.41, 9.38, 1.15, 5.52, 8.44.

Von Schiefbahn: 6.49, 9.46, 1.33, 6.—, 8.52.

Raarf: 6.57, 9.54, 1.31, 6.8, 9.—.

Rempen-Venlo.

Rempen Abf.: 7.57, 11.2, 1.6, 3.14, 6.—, 8.41.

Grefrath: 8.9, 11.12, 1.17, 3.24, 6.11, 8.52.

Reberich: 8.22, 11.23, 1.23, 3.35, 6.22, 9.3.

Kaldenkirchen: 8.33, 11.32, 1.33, 3.46, 6.31, 9.14.

Venlo Abf.: 8.35, 11.34, 1.40, 3.48, 6.33, 9.16.

Venlo-Rempen.

Venlo Abf.: 5.40, 9.49, 11.48, 2.1, 4.20, 7.20.

Kaldenkirchen: 6.8, 10.15, 12.26, 2.28, 4.48, 7.48.

Reberich: 6.19, 10.26, 2.39, 4.59, 7.59.

Grefrath: 6.30, 10.37, 2.49, 5.10, 8.10.

Rempen: 6.40, 10.47, 2.59, 5.20, 8.20.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Coppel & Goldschmidt,

18 Mittelstraße, Düsseldorf, Mittelstraße 18,

beehren sich den Empfang sämtlicher

Neuheiten

in

**Herbst-Paletots, Regen- und Winter-Mänteln,
Costumes, Morgenröcken u. Jupons**

von den einfachsten bis zu den reichsten Genres, anzuzeigen.

Kinderkleider und Kindermäntel,

Knaben-Anzüge und Paletots

für jedes Alter, zu sehr billigen Preisen.

Hervorragende Neuheiten

in:

Kleiderstoffen:

**Cheviots, Diagonals, Loden,
Boucles, Bordurenstoffe,
Fantasie-Stoffe mit Schleifengarn**
in allen Farben.

Schwarze Stoffe:

**Gachemires, Foulés, Cheviots
und Loden**
in vielen Qualitäten.

Seidenstoffen:

**Silks-Peluches, Sammeten,
Nonpareil-Velveteens,
türk. Einsätze und Seidenstoffe**
für Besätze und Arrangements.

L'Inusable,

neuer schwarzer Seidenstoff,

mit unbedingter Bürgschaft, dass die Farbe unverändert schön bleibt,
die Seide im Tragen nicht speckigglänzend wird und in den Nähten
nicht ausreißt.

Stoffe für Regen- und Wintermäntel zu sehr billigen Preisen.

Proben und Waaren-Versandt franco.

Mr. 2

M

Ersteht täg-
(Samstags 2
Preis pro Du-
wärts an der

Fruch-

Weizen neuer

Landroggen neu

Wintergerste "

Dachweizen 1.

" 2.

Preise unv-

Rübbi per 100

Rübbi per 100

Gereinigtes De

Preistuden per

Kleien per 50

Rübbi und

Ueber d

schreibt der

„Wir brau-

groß die Wie-

schien das W-

und in dem

bedecken die

gefehen wurde

verzehren den

jeder kleinen

bewaffnete Fr-

wichtigste St-

Mahgabe den

Und nun

Europas, wel-

mustern, ihre

mit Waffenge-

in die Scheide

an den Rapp-

uns ein Unte-

Unterpfand d

Gründe in J

fällen, und

scheidung.“

Die Wid-

35)

Leo hörte

enthielten kein

gehörte kein

Worten heran

stäubte sich

zier vermochte

Lüde und F

er daran d

gestern währe

heute Mittag

sprach so fur-

seiner Seele,

Druck.

Nachdem

langes brüde

den Worten:

zum, wenn

Sie nicht die

Johannes

erklär den an

Brief.

„Weil —

digenden Spi-

als Mann v

... Hier, d

Seiner G

Officier den

er das Blatt

„Sie frag

Halt ruhig f

Ihres Hauke

meiner Schw

Rein, auch

haben Hier

Leo — nach

— Ihre Ru-

gen — um j

„Und wa

Mann.

„Sie müß

„Das ist

beruht,“ rief

„Wie die